

Gesundheit im Landkreis Dillingen a.d.Donau – auf einen Blick

2024

Herausgeber: Landratsamt Dillingen a.d.Donau
Gesundheitsamt
89407 Dillingen
Tel.: 09071 51-445
Fax 09071 51-440

Internet: www.landkreis-dillingen.de
E-Mail: gesundheit@landratsamt.dillingen.de
Druck: nur als Download verfügbar
Stand: November 2024

© Landratsamt Dillingen, alle Rechte vorbehalten

Dieser Bericht wurde mit Unterstützung durch das Bayerische Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit erstellt. Das Gesundheitsprofil ist in Zusammenarbeit mit BASYS - Beratungsgesellschaft für angewandte Systemforschung entwickelt worden. Die Publikation wird kostenlos abgegeben, jede entgeltliche Weitergabe ist untersagt. Bei publizistischer Verwertung – auch von Teilen – Angabe der Quelle und Übersendung eines Belegexemplars erbeten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt.

Grußwort

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,



die Förderung der Gesundheit in allen Lebenslagen und Lebenswelten ist mir persönlich ein großes Anliegen. Deshalb ist es unser Ziel, dass die Menschen im Landkreis Dillingen a.d.Donau möglichst lange bei guter Gesundheit leben können.

Seit 2011 stellen wir in den Gesundheitsberichten die relevanten aktuellen Daten zusammen, die für die gesundheitliche Entwicklung der Landkreisbevölkerung repräsentativ sind. Die Daten sind jeweils mit Vergleichswerten von Bayern, Schwaben sowie den Nachbarlandkreisen Donau-Ries und Günzburg ins Verhältnis gesetzt. Die aufbereiteten Gesundheitsdaten können sowohl Bürgerinnen und Bürger nutzen, als auch regionale Akteure aus den Bereichen Politik, Wirtschaft, Bildung, Gesundheit, Pflege, Selbsthilfe, Vereine und dem Landratsamt.

Im Jahr 2012 wurde im Landkreis eine „Gesundheitskonferenz“ ins Leben gerufen. In diesem jährlich tagenden Gesundheitsforum werden, unter Beteiligung aller maßgeblichen gesellschaftspolitisch aktiven Gruppierungen, Gesundheitsziele festgelegt und Maßnahmen zur Verbesserung von Gesundheit gebündelt.

Der aktuelle Gesundheitsbericht zeigt im Teil A die neuesten Daten von relevanten Gesundheitsindikatoren. Erfreulich ist, dass der Landkreis Dillingen, bezogen auf die altersstandardisierten Sterbefälle je 100.000 Einwohner/innen zwischen 2019 und 2022, etwas besser durch die Covid-19-Pandemie gekommen ist als der schwäbische und bayerische Durchschnitt.

Im Teil B der Gesundheitsberichterstattung des Landkreises werden regelmäßig bestimmte Themen „Unter die Lupe“ genommen. Im Gesundheitsbericht 2020 waren dies weitere Daten zur Gesundheitsversorgung. Der nun vorliegende vierte Gesundheitsbericht beschäftigt sich mit dem wichtigen Thema der Frauengesundheit.

Die Gesundheitsberichterstattung ist die Basis zur Festlegung der Gesundheitsziele in der Gesundheitskonferenz. Mit den daraus abgeleiteten Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Prävention, aber auch in der Gesundheitsversorgung wollen wir eine gute Lebensqualität in unserem Landkreis sicherstellen.

Für die Unterstützung vor Ort danke ich allen sehr herzlich.

Ihr

Markus Müller
Landrat

Inhaltsverzeichnis

Teil A: Gesundheitsprofil

Übersicht Gesundheitsprofil Landkreis Dillingen a.d.Donau	8
1. Bevölkerung	10
Bevölkerungsdichte	10
Altersstruktur der Bevölkerung: Jugendquotient	11
Altersstruktur der Bevölkerung: Altenquotient	12
Bildung (nach höchstem Schulabschluss)	13
Lebendgeborene	14
2. Gesundheit	15
Sterbefälle, altersstandardisiert	15
Lebenserwartung bei Geburt	16
Sterblichkeit: vorzeitig	17
Krankenhausfälle	18
Pflegebedürftige	19
Säuglingssterbefälle	20
Krebs-Neuerkrankungen	21
Suizidsterbefälle	22
Herzinfarkt: Krankenhausfälle, altersstandardisiert	23
Schlaganfall: Krankenhausfälle, altersstandardisiert	24
Verunglückte im Straßenverkehr	25
Body-Mass-Index Schulanfänger/innen: Anteil Übergewicht & Adipositas	26
3. Gesundheitsversorgung	27
Einwohner/innen je öffentlicher Apotheke	27
Impfquote 2. Masern-Impfung bei Kindern	28
Einwohner/innen je ambulant tätigem/r Arzt/Ärztin	29
Anzahl und Altersverteilung der Hausärztinnen/Hausärzte	30
Teil B:	31
Unter der Lupe – Frauengesundheit	31
Hintergrund	32
Brustkrebs: Neuerkrankungen	33

Gebärmutterhalskrebs	34
Gebärmutterhalskrebs: Früherkennungsuntersuchungen	35
Impfung Humane Papillomviren (HPV)	36
Hebammen und Entbindungspfleger je 100.000 Frauen	37
Demenz	38
Angststörungen	39
Zusammenfassung – Alles auf einen Blick	40

Zur Einführung

Die Gesundheitsberichterstattung ist Aufgabe des Öffentlichen Gesundheitsdienstes. Ihr Ziel ist, die gesundheitliche Lage und Versorgung der Bevölkerung in der Region zu beschreiben und dabei nach Möglichkeit den vordringlichen Handlungsbedarf aufzuzeigen. Den Bürgerinnen und Bürgern soll damit erleichtert werden, sich einen Überblick über das Gesundheitswesen zu verschaffen und sich an der Diskussion regionaler Fragen der Gesundheitsversorgung zu beteiligen. Ebenso sollen regionalen Akteuren des Landkreises u.a. aus den Bereichen Politik, Wirtschaft, Bildung, Gesundheit, Pflege, Selbsthilfe und Vereinen die Daten als Grundlage für Taten zur Verfügung gestellt werden.

Wesentliche Themen der Gesundheitsberichterstattung sind die Bevölkerungs- und Sozialstruktur, die gesundheitlichen Risikofaktoren, die Krankheiten und die Gesundheitsstörungen sowie die Inanspruchnahme des Gesundheitssystems. Die in diesem Kontext ermittelten Daten und Informationen können z.B. als Grundlage für die Planung der medizinischen Versorgung oder von Gesundheitsförderung und Prävention dienen. Die Gesundheitsberichterstattung zieht in der Regel regional vorhandene Daten- und Informationsquellen heran. Dazu steht neben der amtlichen Statistik online auch der bayerische Gesundheitsindikatorensatz zur Verfügung.

www.lgl.bayern.de/gesundheit/gesundheitsberichterstattung/gesundheitsindikatoren/index.htm

Auf seiner Grundlage wurde für Bayern ein Gesundheitsatlas entwickelt, der Regionaldaten in Form von Karten bereitstellt.

www.lgl.bayern.de/gesundheit/gesundheitsberichterstattung/gesundheitsatlas/index.htm

Im Folgenden werden ausgewählte Indikatoren der Gesundheitsberichterstattung für den Landkreis Dillingen a.d.Donau dargestellt. Die Indikatoren sind nach Themenbereichen gegliedert und umfassen jeweils eine Seite für einen Indikator. Diese enthält neben einer Definition und Beschreibung des Indikators seine Entwicklung für die letzten fünf Jahre, sofern entsprechende Daten vorliegen. Ferner erfolgt zum Zeitpunkt des aktuellsten verfügbaren Datenstands eine Gegenüberstellung mit den Vergleichsregionen Donau-Ries und Günzburg sowie dem schwäbischen und bayerischen Durchschnitt. Die Landkreise Günzburg und Donau-Ries wurden als Vergleichsregionen ausgewählt, da sie eine ähnliche Sozialstruktur wie der Landkreis Dillingen aufweisen.

Die Indikatoren im „Teil A: Gesundheitsprofil“ des Berichts sollen einen schnellen Überblick über wichtige Gesundheitsdaten geben, die im bayerischen Gesundheitsindikatorensatz auch für andere Landkreise zu finden sind. In Teil B geht es um ausgewählte Schwerpunkte für den Landkreis Dillingen a.d.Donau, in diesem Bericht um das Thema „Frauengesundheit“ im Landkreis Dillingen.

Teil A:

Gesundheitsprofil

Übersicht Gesundheitsprofil Landkreis Dillingen a.d.Donau

Vergleichsindikator	Dillingen a.d.Donau (Lkr)	Bayern	Kreis im Regionalvergleich
1. Bevölkerung			
Bevölkerungsdichte 2022 (Einwohner/innen je km ²)	125,1	189,5	
Altersstruktur: Jugendquotient 2022 (Zahl der 0- bis 17-jährigen Personen je 100 18- bis 64-Jährige)	29,1	27,2	
Altersstruktur: Altenquotient 2022 (Zahl der 65-jährigen und älteren Personen je 100 18- bis 64-Jährige)	34,5	33,7	
Lebendgeborene 2022 (je 1.000 Frauen im Alter von 15-44 Jahren)	58,0	53,2	
2. Gesundheit			
Sterbefälle 2022 (je 100.000 Einwohner/innen)	1.117,2	1.148,3	
Lebenserwartung 2015-2017 (bei Geburt in Jahren, 3-Jahres-Mittelwert)			
weiblich	84,1	83,7	
männlich	79,2	79,2	
Sterblichkeit vorzeitig 2022 (je 100.000 Einwohner/innen)	186	188	
Krankenhausfälle 2021 (je 100.000 Einwohner/innen)	18.234,7	18.891,3	
Pflegebedürftige 2021 (je 100.000 Einwohner/innen)	4.692,4	4.392,9	
Säuglingssterbefälle 2018-2022 (je 1.000 Lebendgeborene, 5-Jahres Mittelwert)	2,4	2,7	
Krebs-Neuerkrankungen 2019 (je 100.000 Einwohner/innen, altersstandardisiert)	309,8	356,2	
Suizidfälle 2017-2021 (je 100.000 Einwohner/innen, 5-Jahres-Mittelwert)	14,5	12,1	
Herzinfarkt: Krankenhausfälle 2021 (je 100.000 Einwohner/innen)	227,4	208,6	
Schlaganfall: Krankenhausfälle 2021 (je 100.000 Einwohner/innen)	360,6	380,8	
Verunglückte im Straßenverkehr 2022 (je 100.000 Einwohner/innen)	465,7	468,9	
BMI Kinder: Adipositas (%) 2015 (Achtung: adipös, ohne Übergewicht)	6,8	3,4	
3. Gesundheitsversorgung			
Apotheken: Einwohner/innen je öffentlicher Apotheke 2021	5.216,3	4.637,3	
Impfquote 2. Masern-Impfung Kinder 2019	91,8	93,1	
Einwohner/innen je Arzt/Ärztin in ambulanten Einrichtungen 2022	652,0	459,4	
Durchschnittsalter der Hausärzte/innen 2024	54,1;56,9	55,1	

● Wert des ausgewählten Kreises | Bayern insgesamt ■ Minimum-Maximum aller Kreise

Der Landkreis Dillingen a.d.Donau liegt im Hinblick auf die Gesundheitsindikatoren Bevölkerungsdichte, Verunglückte im Straßenverkehr, vorzeitiger Sterblichkeit (Sterbefälle unter 65 Jahren) und der Lebenserwartung bei Geburt bei Männern im bayerischen Durchschnitt. Die Lebenserwartung bei Geburt von Frauen im Landkreis Dillingen liegt im untersuchten Zeitraum (2015-2017) über dem bayerischen Durchschnitt.

Sowohl der Jugendquotient als auch der Altenquotient liegt im Landkreis Dillingen a.d.Donau im Jahr 2022 über dem bayerischen Durchschnitt. D.h. dass sowohl die Anzahl der 0- bis 17-jährigen Personen als auch die Zahl der 65-jährigen und älteren Personen je 100 18- bis 64-Jährigen im Landkreis Dillingen höher als im bayerischen Durchschnitt ist.

Im Jahr 2022 sind im Landkreis Dillingen je 1.000 Frauen im Alter zwischen 15-44 Jahren, verglichen mit dem bayerischen Durchschnitt, mehr Kinder zur Welt gekommen.

Die Zahl der altersstandardisierten Sterbefälle liegt im Landkreis Dillingen im Jahr 2022 leicht unter dem bayerischen Durchschnitt. Ebenso liegen die Säuglingssterbefälle (Zeitraum 2018-2022) sowie die Krebs-Neuerkrankungen (2019) sowie die Krankenhausfälle aufgrund von Schlaganfall (2021) leicht unter dem bayerischen Durchschnitt.

Die Anzahl der Pflegebedürftigen Menschen sowie die Krankenhausfälle aufgrund von Herzinfarkt liegen im Jahr 2021 hingegen leicht über dem bayerischen Durchschnitt. Deutlich über dem bayerischen Durchschnitt liegen die Suizidfälle (2017-2022) sowie der Anteil an adipösen Kindern (2015) im Landkreis Dillingen.

Im Landkreis Dillingen liegt die Anzahl an Einwohner/innen, die eine Apotheke oder ein Arzt/eine Ärztin betreuen muss, über dem bayerischen Durchschnitt. Das Durchschnittsalter der Hausärztinnen und –ärzte ist im Jahr 2024 ähnlich hoch wie im bayernweiten Schnitt.

Leicht unter dem bayerischen Durchschnitt liegt im Jahr 2019 im Landkreis Dillingen der Anteil an Kindern, die mindestens zwei Masern-Impfungen erhalten haben.

1. Bevölkerung

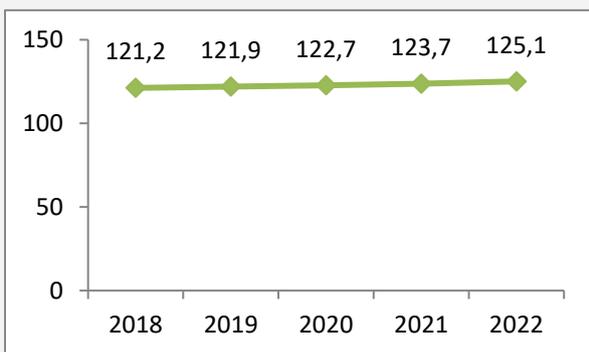
Bevölkerungsdichte

Definition Einwohner/innen (insgesamt) je km²

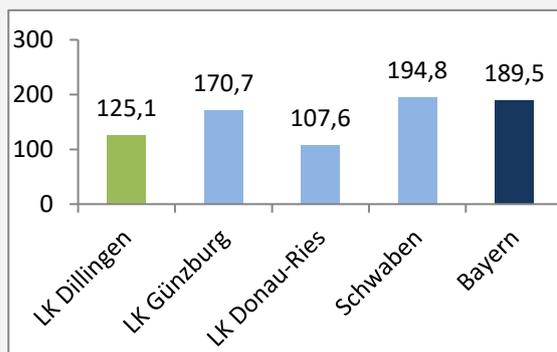
Bedeutung/ Ziele Eine hohe Bevölkerungsdichte ist einerseits oft verbunden mit umweltbedingten Gesundheitsproblemen und Beeinträchtigungen der Lebensqualität. Andererseits ist die gesundheitliche Versorgungsstruktur in städtischen Gebieten meist besser als in ländlichen.
Der Indikator bezieht die Einwohnerzahl (Wohnbevölkerung) des Landkreises Dillingen a.d.Donau jeweils zum 31.12. eines Jahres auf die Gebietsfläche.

Entwicklung/ Regionalvergleich Die Bevölkerungsdichte im Landkreis Dillingen a.d.Donau stieg in den Jahren 2018 bis 2022 leicht an. Im Vergleich hat der Landkreis Dillingen a.d.Donau eine höhere Bevölkerungsdichte als der Landkreis Donau-Ries und eine niedrigere Bevölkerungsdichte als der Landkreis Günzburg.
Die Einwohnerzahl im Landkreis Dillingen a.d.Donau liegt im Jahr 2022 bei 99.109 Personen.

Entwicklung 2018-2022



Vergleich mit anderen Regionen, 2022



Ergebnisse/ Bewertung Die Bevölkerungsdichte gibt Hinweise auf die regionalen Siedlungsstrukturen. Die Siedlungsstruktur prägt in der Regel nicht nur die Nähe zur medizinischen Versorgung. Die Bevölkerungsdichte hängt von unterschiedlichen Faktoren ab. Oft sind Stadt- und Landkreisgrenzen willkürlich aus historischen Entwicklungen heraus entstanden. Auch die Wohnungsbelegung, d.h. die Anzahl der Personen pro Wohnungseinheit, hat z.B. einen Einfluss auf die Bevölkerungsdichte.

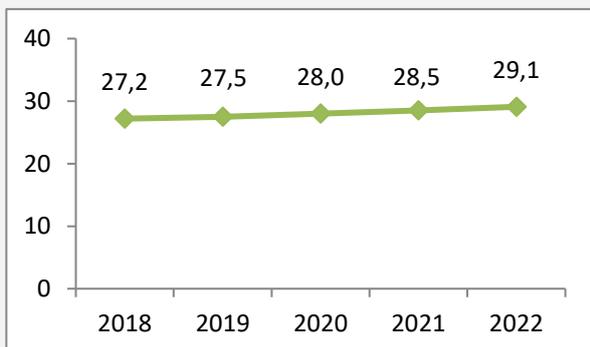
Datenhalter Bayerisches Landesamt für Statistik

1. Bevölkerung

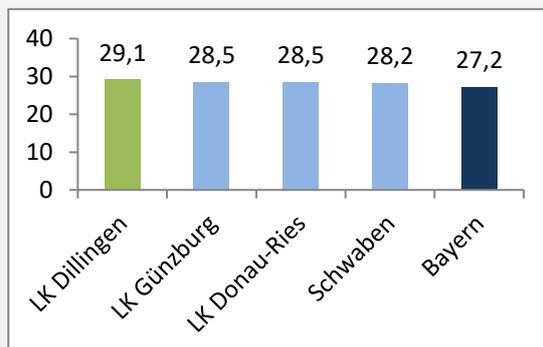
Altersstruktur der Bevölkerung: Jugendquotient

Definition	Jugendquotient: Zahl der 0- bis 17-jährigen Personen je 100 18- bis 64-Jährige
Bedeutung/ Ziele	Die Beziehung zwischen den verschiedenen Altersgruppen ist ein Charakteristikum für den Alterungsprozess einer Bevölkerung. Der Jugendquotient ist definiert als die Zahl der 0-17-jährigen Personen insgesamt je 100 18-64-Jährigen insgesamt. Analog zum Jugendquotienten wird auch der im Anschluss dargestellte Altenquotient gebildet.
Entwicklung/ Regionalvergleich	Der Jugendquotient im Landkreis Dillingen a.d.Donau steigt seit 2018 stetig leicht an. Das heißt, der Anteil der Kinder und Jugendlichen an der Bevölkerung im Landkreis nimmt zu. Der Landkreis Dillingen a.d.Donau liegt leicht über dem bayerischen und schwäbischen Jugendquotienten sowie den Vergleichslandkreisen.

Entwicklung 2018-2022



Vergleich mit anderen Regionen, 2022



Ergebnisse/ Bewertung	<p>Im Lebenszyklus ändert sich die Anfälligkeit für Krankheiten und Unfälle und somit der medizinische Versorgungsbedarf. Veränderungen im Altersspektrum einer Region ziehen somit Veränderungen des Versorgungsbedarfs nach sich. Dieser Quotient ist zwar nur ein relativ grobes Maß für die tatsächliche Entwicklung der Altersstruktur, eignet sich jedoch für einen ersten Überblick.</p> <p>Jugend- und Altenquotient geben auch Aufschluss über den Bevölkerungsanteil, der noch nicht bzw. nicht mehr am Erwerbsleben teilnimmt.</p>
-----------------------	---

Datenhalter Bayerisches Landesamt für Statistik

1. Bevölkerung

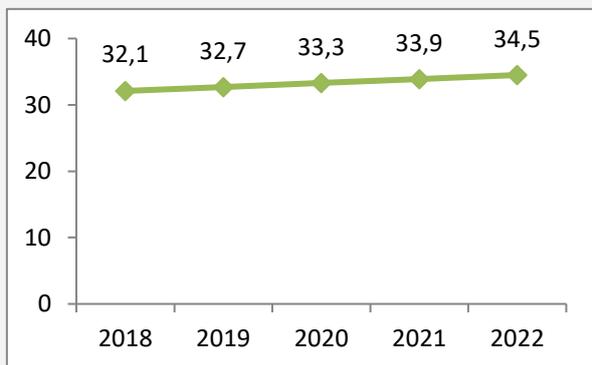
Altersstruktur der Bevölkerung: Altenquotient

Definition Altenquotient: Zahl der 65-jährigen und älteren Personen je 100 18- bis 64-Jährige

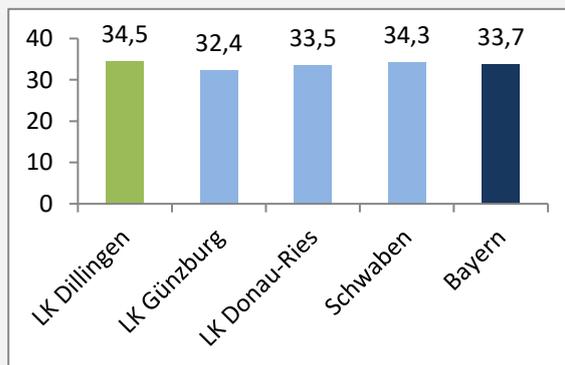
Bedeutung/ Ziele Die Beziehung zwischen den verschiedenen Altersgruppen ist ein Charakteristikum für den Alterungsprozess einer Bevölkerung. Der Altenquotient beschreibt das Verhältnis der Personen im potenziell erwerbsfähigen Alter zwischen 18 und unter 65 Jahren zu Personen im Alter von 65 Jahren und älter, also zu Personen, die nicht mehr im Erwerbsleben stehen.

Entwicklung/ Regionalvergleich Der Altenquotient im Landkreis Dillingen a.d.Donau ist seit 2018 stetig gestiegen, das heißt, der Anteil der 65-jährigen und älteren Personen an der Bevölkerung im Landkreis nimmt zu. Im Vergleich zeigt sich, dass der Altenquotient im Landkreis Dillingen a.d.Donau sowohl über dem bayerischen und schwäbischen Wert als auch über dem der Vergleichslandkreise Günzburg und Donau-Ries liegt.

Entwicklung 2018-2022



Vergleich mit anderen Regionen, 2022



Ergebnisse/ Bewertung Überwiegend ältere Menschen sind von der Pflegebedürftigkeit betroffen. Dies gilt auch für viele Krankheiten wie beispielsweise Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems und Neubildungen (Krebs). Die künftige Anzahl zu pflegender Menschen und stationär zu behandelnder Patientinnen und Patienten dürfte daher entscheidend von der zahlenmäßigen Entwicklung der Menschen im höheren Alter abhängen. Betrachtet man die strukturellen Veränderungen der Bevölkerung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, so zeichnet sich eine deutliche Verschiebung der Altersstruktur hin zu den höheren Altersklassen ab.

Jugend- und Altenquotient geben zudem Aufschluss über den Bevölkerungsanteil, der noch nicht bzw. nicht mehr am Erwerbsleben teilnimmt.

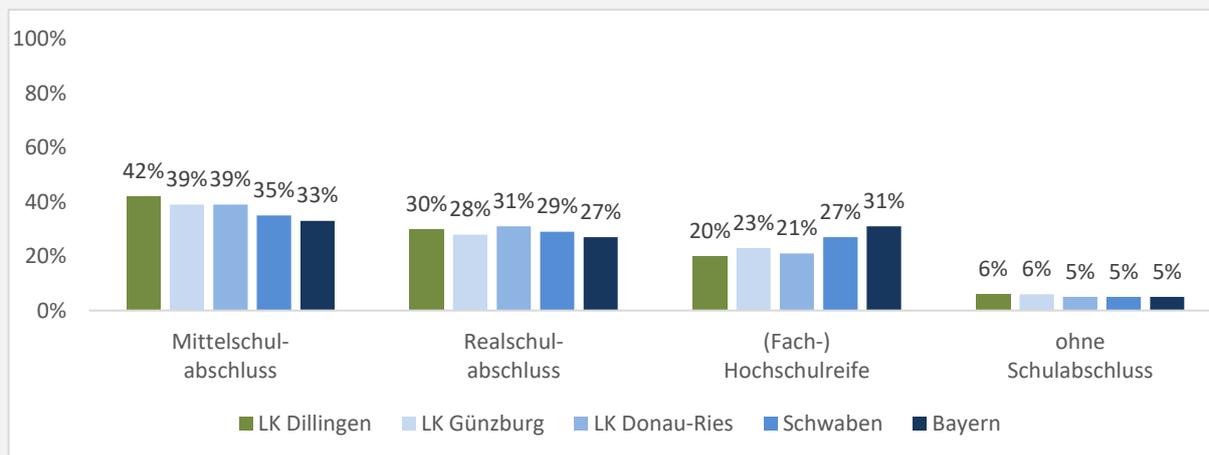
Datenhalter Bayerisches Landesamt für Statistik

1. Bevölkerung

Bildung (nach höchstem Schulabschluss)

Definition	<p>Personen im Alter von 15 Jahren und älter nach höchstem schulischen Abschluss, Stand 2022</p> <p>(ohne Personen in Gemeinschaftsunterkünften, im Ausland tätige Angehörige der Bundeswehr, der Polizeibehörden und des Auswärtigen Dienstes sowie ihre dort ansässigen Familien)</p>
Bedeutung/ Ziele	<p>Es besteht ein Zusammenhang zwischen Bildung und Gesundheit. Bildung ist eine wichtige Ressource für Gesundheit. Sie prägt als eine soziale Determinante gesundheitsrelevante Lebensbedingungen, Teilhabechancen und Verhaltensweisen und hat so direkte und indirekte Auswirkungen auf die Gesundheit. Auch andere Indikatoren des sozialen Status hängen vom Bildungsstand ab, z. B. berufliche Position und Einkommen. Verschiedene Studien zeigen, dass sowohl das Risiko zu erkranken bzw. vorzeitig zu sterben mit zunehmender Bildung sinken. Auch geben Personen mit höherem Bildungsstand häufiger eine hohe Lebenszufriedenheit und einen besseren allgemeinen Gesundheitszustand an als Personen mit niedrigem Bildungsstand.</p>
Entwicklung/ Regionalvergleich	<p>Von der Dillinger Bevölkerung haben 42 % einen Hauptschulabschluss, 30 % einen Realschulabschluss und 20 % die (Fach-)Hochschulreife. Damit liegt der Landkreis Dillingen bzgl. höchsten Bildungsabschlüssen leicht hinter den Nachbarlandkreisen und deutlicher hinter dem schwäbischen und bayerischen Durchschnitt zurück.</p> <p>Im Landkreis Dillingen und den Vergleichsregionen liegt der Anteil der Personen, welche sich noch in schulischer Ausbildung befinden zwischen 3 und 4 Prozent; ohne allgemeinbildenden Schulabschluss sind 5-6 Prozent.</p>

Bildung im Landkreis Dillingen & Vergleich mit anderen Regionen, 2022 in Prozent (%)



Ergebnisse/ Bewertung Im Landkreis Dillingen a.d.Donau wurden laut den Zensusdaten häufiger niedrigere Schulabschlüsse erreicht als im schwäbischen und bayerischen Schnitt. Es ist jedoch zu beachten, dass der Aspekt Bildung hier lediglich durch den Teilaspekt höchster Schulabschluss repräsentiert ist; höhere Bildungsabschlüsse können auch noch mit beruflichen Abschlüssen, z.B. Meistertiteln, erreicht werden.

Datenhalter/Quelle Zensus 2022 mit eigener Berechnung; Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit, Themenblatt 1-2017 Bildung und Gesundheit

1. Bevölkerung		Lebendgeborene																								
Definition	Lebendgeborene je 1.000 Frauen im Alter von 15 bis 44 Jahren																									
Bedeutung/ Ziele	Die Zahl der Lebendgeborenen zeigt, ob das jeweils aktuelle Geburtenverhalten langfristig ausreichen würde, um die Bevölkerung zahlenmäßig auf einem gleichbleibenden Stand zu halten. Das Verhältnis der in einem Jahr lebendgeborenen Kinder zu 1.000 der 15- bis 44-jährigen Frauen (durchschnittliche gebärfähige weibliche Bevölkerung) ergibt die allgemeine Fruchtbarkeitsziffer (Fertilitätsrate).																									
Entwicklung/ Regionalver- gleich	Die Zahl der Lebendgeborenen im Landkreis Dillingen a.d.Donau hat im Jahr 2020 mit 63 je 1.000 Frauen zw. 15-44 Jahren einen Höchstwert erreicht. Im Jahr 2022 liegt der Wert von 58 über dem bayerischen und schwäbischen Durchschnitt. Auch in den Nachbarlandkreisen Günzburg und Donau-Ries, kommen im Jahr 2022, bezogen auf 1.000 Frauen, weniger Kinder zur Welt, als im Landkreis Dillingen a.d.Donau.																									
<i>Entwicklung 2018-2022</i>		<i>Vergleich mit anderen Regionen, 2022</i>																								
<table border="1" style="margin-left: auto; margin-right: auto;"> <thead> <tr> <th>Jahr</th> <th>Lebendgeborene je 1.000 Frauen</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>2018</td> <td>56,3</td> </tr> <tr> <td>2019</td> <td>53,9</td> </tr> <tr> <td>2020</td> <td>63,0</td> </tr> <tr> <td>2021</td> <td>61,8</td> </tr> <tr> <td>2022</td> <td>58,0</td> </tr> </tbody> </table>		Jahr	Lebendgeborene je 1.000 Frauen	2018	56,3	2019	53,9	2020	63,0	2021	61,8	2022	58,0	<table border="1" style="margin-left: auto; margin-right: auto;"> <thead> <tr> <th>Region</th> <th>Lebendgeborene je 1.000 Frauen (2022)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Lk Dillingen</td> <td>58</td> </tr> <tr> <td>Lk Günzburg</td> <td>55,7</td> </tr> <tr> <td>Lk Donau-Ries</td> <td>58,8</td> </tr> <tr> <td>Schwaben</td> <td>55,7</td> </tr> <tr> <td>Bayern</td> <td>53,2</td> </tr> </tbody> </table>	Region	Lebendgeborene je 1.000 Frauen (2022)	Lk Dillingen	58	Lk Günzburg	55,7	Lk Donau-Ries	58,8	Schwaben	55,7	Bayern	53,2
Jahr	Lebendgeborene je 1.000 Frauen																									
2018	56,3																									
2019	53,9																									
2020	63,0																									
2021	61,8																									
2022	58,0																									
Region	Lebendgeborene je 1.000 Frauen (2022)																									
Lk Dillingen	58																									
Lk Günzburg	55,7																									
Lk Donau-Ries	58,8																									
Schwaben	55,7																									
Bayern	53,2																									
Ergebnisse/ Be- wertung	Bevölkerungsveränderungen hängen von der Geburtenhäufigkeit, der Sterblichkeit (Lebenserwartung) und von den Zu- und Abwanderungen (Migration) ab. In Bayern übersteigt die Zahl der Sterbefälle seit Jahren die Zahl der Geburten.																									
Datenhalter	Bayerisches Landesamt für Statistik																									

2. Gesundheit

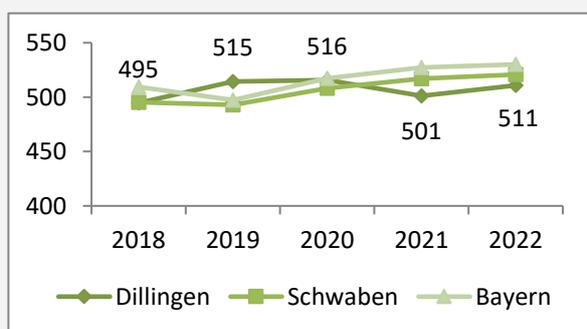
Sterbefälle, altersstandardisiert

Definition Sterbefälle insgesamt je 100.000 Einwohner/innen, altersstandardisiert an der alten Europastandardbevölkerung, nach Wohnort

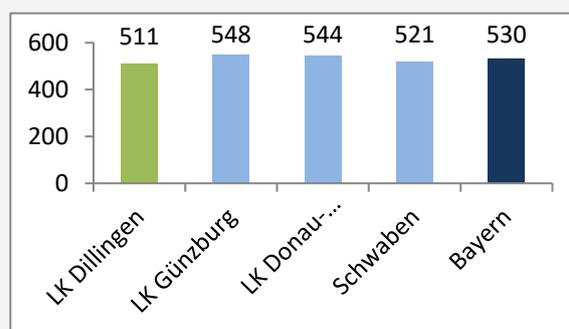
Bedeutung/ Ziele Sterbeziffern im Regionalvergleich weisen auf regionale Unterschiede in der Sterblichkeit zwischen Kommunen hin. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass die Sterblichkeit vom Altersaufbau der Bevölkerung abhängt. Deswegen werden hier altersstandardisierte Sterbeziffern dargestellt.

Entwicklung/ Regionalvergleich Im Landkreis Dillingen ist bei den altersstandardisierten Sterbefällen je 100.000 Einwohner/innen seit 2019 kein Anstieg zu verzeichnen. Die altersstandardisierte Sterberate des Landkreises Dillingen a.d.Donau (511/100.000) liegt im Jahr 2022 unter dem bayerischen (530/100.000) und schwäbischen (521/100.000) Durchschnitt. Die Vergleichslandkreise weisen für dasselbe Jahr eine höhere altersstandardisierte Sterblichkeit auf als der Landkreis Dillingen a.d.Donau.

Entwicklung 2018-2022



Vergleich mit anderen Regionen, 2022

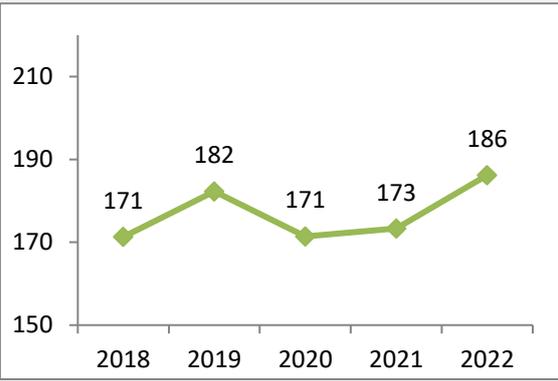
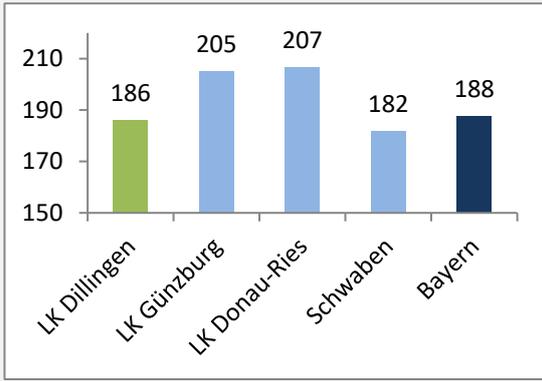


Ergebnisse/ Bewertung In diesem Gesundheitsbericht werden die Sterbefälle erstmalig altersstandardisiert dargestellt. Durch das statistische Verfahren der „Altersstandardisierung“ können altersabhängige Einflüsse ausgeschaltet werden, wenn verschiedene Gruppen in Bezug auf ein altersabhängiges Merkmal (z.B. Auftreten einer Erkrankung, Sterblichkeit) verglichen werden (Quelle: BMSGPK, 2024).

Die absoluten Sterbezahlen steigen in Bayern an, die altersstandardisierte Sterbefallzahl je 100.000 Einwohner/innen nimmt hingegen ab. Altersstandardisierte können – unabhängig von Veränderungen der demografischen Bevölkerungsstruktur – Aussagen über die Entwicklung der Sterblichkeit aufzeigen. Durch die Covid-19-Pandemie ist der Rückgang der Sterblichkeit bzw. der altersstandardisierten Sterbezahlen in Bayern und Schwaben gebrochen worden und es ist zwischen 2019 und 2022 ein Anstieg zu verzeichnen (Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, 2024). Aus diesem Grund ist die Entwicklung im Landkreis Dillingen sehr interessant; im Landkreis Dillingen ist seit 2019 kein Anstieg der altersstandardisierten Sterbezahlen zu verzeichnen. Die altersstandardisierten Sterbezahlen blieben während der Corona-Pandemie stabil bzw. sind sogar leicht gesunken. Es scheint so als wäre der Landkreis Dillingen etwas besser durch die Covid-19-Pandemie gekommen als der schwäbische und bayerische Durchschnitt.

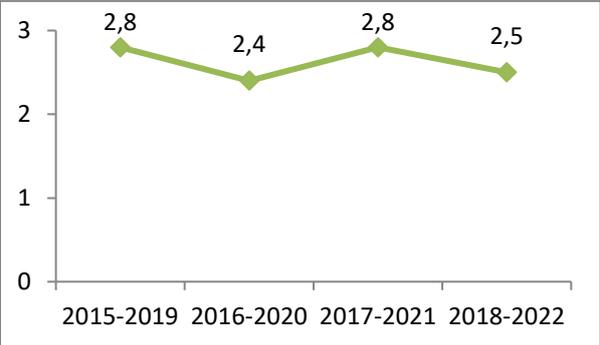
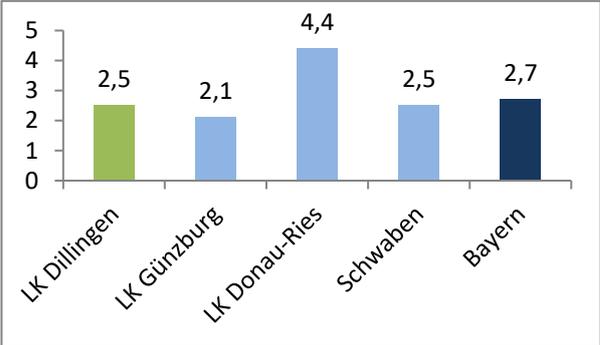
Datenhalter Bayerisches Landesamt für Statistik

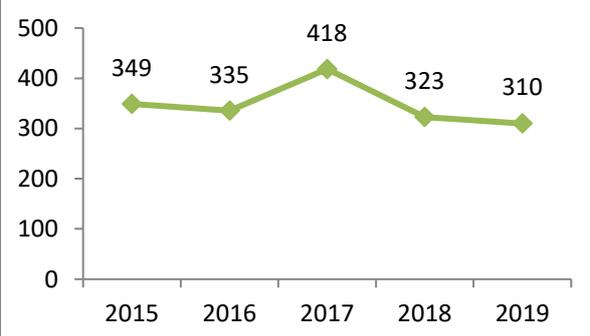
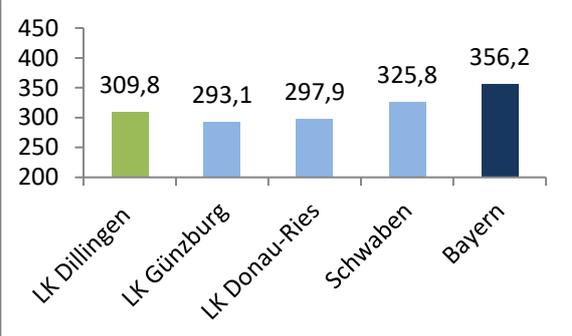
2. Gesundheit		Lebenserwartung bei Geburt																																	
Definition	Mittlere Lebenserwartung bei Geburt in Jahren (3-Jahres-Mittelwerte), nach Wohnort																																		
Bedeutung/ Ziele	Die mittlere Lebenserwartung erlaubt allgemeine Rückschlüsse auf die gesundheitliche Lage, die medizinische Versorgung und den Lebensstandard einer Bevölkerung. Die Lebenserwartung entspricht der um die Alterseffekte bereinigten Sterblichkeit und eignet sich deshalb besonders für die vergleichende Analyse regionaler Unterschiede. Da Zufallsschwankungen auf der kommunalen Ebene nicht zu vernachlässigen sind, werden hier 3-Jahres-Mittelwerte gebildet.																																		
Entwicklung/ Regionalver- gleich	Im zeitlichen Verlauf betrachtet, blieb die Lebenserwartung bei Geburt im Landkreis Dillingen a.d.Donau bei den Frauen in den letzten Jahren in etwa auf dem gleichen Niveau und stieg bei den Männern etwas an. Bei den Frauen liegt die Lebenserwartung im Landkreis Dillingen in den Jahren 2015-2017 bei 83,8 und bei den Männern bei 79,2 Jahren. Damit liegt der Landkreis Dillingen in etwa auf demselben Niveau wie die Nachbarlandkreise und dem schwäbischen sowie bayerischen Durchschnitt.																																		
<i>Entwicklung 2012-2017</i>		<i>Vergleich mit anderen Regionen, 2015-2017</i>																																	
<table border="1"> <caption>Entwicklung 2012-2017</caption> <thead> <tr> <th>Zeitraum</th> <th>Weiblich</th> <th>Männlich</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>2012-2014</td> <td>83,7</td> <td>78,4</td> </tr> <tr> <td>2013-2015</td> <td>83,8</td> <td>78,8</td> </tr> <tr> <td>2014-2016</td> <td>83,7</td> <td>79,3</td> </tr> <tr> <td>2015-2017</td> <td>83,8</td> <td>79,2</td> </tr> </tbody> </table>		Zeitraum	Weiblich	Männlich	2012-2014	83,7	78,4	2013-2015	83,8	78,8	2014-2016	83,7	79,3	2015-2017	83,8	79,2	<table border="1"> <caption>Vergleich mit anderen Regionen, 2015-2017</caption> <thead> <tr> <th>Region</th> <th>Weiblich</th> <th>Männlich</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>LK Dillingen</td> <td>83,8</td> <td>79,2</td> </tr> <tr> <td>LK Günzburg</td> <td>83,3</td> <td>79,6</td> </tr> <tr> <td>LK Donau-Ries</td> <td>84,4</td> <td>79,3</td> </tr> <tr> <td>Schwaben</td> <td>84,0</td> <td>79,4</td> </tr> <tr> <td>Bayern</td> <td>83,7</td> <td>79,2</td> </tr> </tbody> </table>	Region	Weiblich	Männlich	LK Dillingen	83,8	79,2	LK Günzburg	83,3	79,6	LK Donau-Ries	84,4	79,3	Schwaben	84,0	79,4	Bayern	83,7	79,2
Zeitraum	Weiblich	Männlich																																	
2012-2014	83,7	78,4																																	
2013-2015	83,8	78,8																																	
2014-2016	83,7	79,3																																	
2015-2017	83,8	79,2																																	
Region	Weiblich	Männlich																																	
LK Dillingen	83,8	79,2																																	
LK Günzburg	83,3	79,6																																	
LK Donau-Ries	84,4	79,3																																	
Schwaben	84,0	79,4																																	
Bayern	83,7	79,2																																	
Ergebnisse/ Be- wertung	<p>Die Lebenserwartung ist in Deutschland im letzten Jahrhundert um etwa 30 Jahre angestiegen und weist auch in den letzten Jahrzehnten noch einen kontinuierlichen Zugewinn von mehr als zwei Jahren pro Jahrzehnt auf. Die stetig steigende Lebenserwartung ist unter anderem auf die deutlich verringerte Säuglingssterblichkeit seit den 1970er Jahren zurückzuführen. Im höheren Alter hat die Lebenserwartung aufgrund der verbesserten gesundheitlichen Vorsorge und Gesundheitsversorgung beträchtlich zugenommen.</p> <p>Für die Deutung regionaler Unterschiede der Lebenserwartung müssen vielfältige, einflussnehmende Faktoren wie die ökonomische Situation, die medizinische Versorgung, die ethnische Zusammensetzung der Bevölkerung usw. berücksichtigt werden.</p>																																		
Datenhalter	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (INKAR online: Statistik der Geburten und Sterbefälle des Bundes und der Länder; Stand 2022)																																		

2. Gesundheit		Sterblichkeit: vorzeitig																								
Definition	Sterbefälle bis unter 65 Jahre je 100.000 Einwohner/innen, nach Wohnort																									
Bedeutung/ Ziele	Treten in einer Bevölkerung in einem Alter, das deutlich unter der durchschnittlichen Lebenserwartung liegt, gehäuft Todesfälle auf, so besteht ein Hinweis auf erhöhte Gesundheitsrisiken. Sterbefälle im Alter unter 65 Jahren sind von besonderem Interesse, um Gesundheitsrisiken festzustellen. Hier sind auch am ehesten Interventionen, sei es in der Vorsorge oder in der Versorgung, möglich und notwendig. Todesfälle bis zum Alter von 65 Jahren gelten als vorzeitig und in vielen Fällen als vermeidbar.																									
Entwicklung/ Regionalver- gleich	Die vorzeitigen Sterblichkeitsfälle je 100.000 Einwohner/innen sind im Landkreis Dillingen zwischen 2018 und 2022 schwankend. Mit 186 Fällen liegt Dillingen im Vergleichsjahr 2022 zwischen dem bayerischen und schwäbischen Durchschnitt; der Landkreis Günzburg (205) sowie der Landkreis Donau-Ries (207) weisen etwas mehr vorzeitige Sterbefälle je 100.000 Einwohner/innen auf.																									
<p><i>Entwicklung 2018-2022</i></p>  <table border="1" style="display: none;"> <caption>Entwicklung 2018-2022</caption> <thead> <tr> <th>Jahr</th> <th>Sterbefälle je 100.000 Einwohner/innen</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>2018</td> <td>171</td> </tr> <tr> <td>2019</td> <td>182</td> </tr> <tr> <td>2020</td> <td>171</td> </tr> <tr> <td>2021</td> <td>173</td> </tr> <tr> <td>2022</td> <td>186</td> </tr> </tbody> </table>		Jahr	Sterbefälle je 100.000 Einwohner/innen	2018	171	2019	182	2020	171	2021	173	2022	186	<p><i>Vergleich mit anderen Regionen, 2022</i></p>  <table border="1" style="display: none;"> <caption>Vergleich mit anderen Regionen, 2022</caption> <thead> <tr> <th>Region</th> <th>Sterbefälle je 100.000 Einwohner/innen</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>LK Dillingen</td> <td>186</td> </tr> <tr> <td>LK Günzburg</td> <td>205</td> </tr> <tr> <td>LK Donau-Ries</td> <td>207</td> </tr> <tr> <td>Schwaben</td> <td>182</td> </tr> <tr> <td>Bayern</td> <td>188</td> </tr> </tbody> </table>	Region	Sterbefälle je 100.000 Einwohner/innen	LK Dillingen	186	LK Günzburg	205	LK Donau-Ries	207	Schwaben	182	Bayern	188
Jahr	Sterbefälle je 100.000 Einwohner/innen																									
2018	171																									
2019	182																									
2020	171																									
2021	173																									
2022	186																									
Region	Sterbefälle je 100.000 Einwohner/innen																									
LK Dillingen	186																									
LK Günzburg	205																									
LK Donau-Ries	207																									
Schwaben	182																									
Bayern	188																									
Ergebnisse/ Be- wertung	<p>Die Zahlen werden der Bevölkerungsstatistik des Landes entnommen. Die Validität setzt die Weiterleitung einer Todesbescheinigung an das zuständige Einwohnermeldeamt voraus, sodass Verstorbene in die Statistik der Kommune und des Bundeslandes eingehen, in der/dem sie mit ihrem Hauptwohnsitz gemeldet waren (Wohnortprinzip). Informationen über die Zahl der Todesfälle gelten in der Bundesrepublik als sehr zuverlässig.</p> <p>Todesfälle bis zum Alter von 65 Jahren gelten als vorzeitig und in vielen Fällen als vermeidbar. Hauptgründe für die vorzeitig verlorenen Lebensjahre sind Krankheiten, Unfälle und der Konsum von Rauschmitteln.</p>																									
Datenhalter	Bayerisches Landesamt für Statistik; Todesursachenstatistik																									

2. Gesundheit		Krankenhausfälle																								
Definition	Vollstationär behandelte Kranke je 100.000 Einwohner/innen, nach Wohnort																									
Bedeutung/ Ziele	<p>Daten über stationäre Behandlungen ermöglichen eine Einschätzung, wie hoch der Anteil der stationären Versorgung am gesamten medizinischen Versorgungssystem ist und ob es im Zeitverlauf zu Veränderungen der stationären Morbidität (Krankheitshäufigkeit) kommt. Da in der Regel nur schwerere Erkrankungen einen stationären Aufenthalt erfordern, lassen sich darüber auch Informationen über die Gesundheit der Bevölkerung ableiten. Ferner sind sie wichtige Strukturdaten für die Planung und Gestaltung der Krankenhausversorgung. Die Krankenhausfälle berechnen sich aus der Anzahl der Patienten, die in ein Krankenhaus aufgenommen, vollstationär behandelt und im Berichtsjahr entlassen wurden. Dabei sind Stunden- und Sterbefälle nicht enthalten. Bezugsgröße ist die bayerische Wohnbevölkerung.</p>																									
Entwicklung/ Regionalvergleich	<p>Seit 2017 nimmt die Zahl der Menschen im Landkreis Dillingen a.d.Donau, die im Krankenhaus vollstationär behandelt werden müssen fast kontinuierlich ab. Im Jahr 2021 waren es 18.235 Fälle je 100.000 Einwohner/innen. Mit diesem Wert liegt der Landkreis Dillingen a.d.Donau etwa gleichauf mit den Vergleichswerten aus Günzburg, Schwaben und Bayern. Der Wert im Landkreis Donau-Ries ist etwas höher.</p>																									
<i>Entwicklung 2017-2021</i>		<i>Vergleich mit anderen Regionen, 2021</i>																								
<table border="1"> <caption>Entwicklung 2017-2021</caption> <thead> <tr> <th>Jahr</th> <th>Fälle je 100.000 Einwohner/innen</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>2017</td> <td>22.339</td> </tr> <tr> <td>2018</td> <td>22.555</td> </tr> <tr> <td>2019</td> <td>21.695</td> </tr> <tr> <td>2020</td> <td>18.770</td> </tr> <tr> <td>2021</td> <td>18.235</td> </tr> </tbody> </table>		Jahr	Fälle je 100.000 Einwohner/innen	2017	22.339	2018	22.555	2019	21.695	2020	18.770	2021	18.235	<table border="1"> <caption>Vergleich mit anderen Regionen, 2021</caption> <thead> <tr> <th>Region</th> <th>Fälle je 100.000 Einwohner/innen</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>LK Dillingen</td> <td>18.235</td> </tr> <tr> <td>LK Günzburg</td> <td>18.451</td> </tr> <tr> <td>LK Donau-Ries</td> <td>19.829</td> </tr> <tr> <td>Schwaben</td> <td>17.923</td> </tr> <tr> <td>Bayern</td> <td>18.891</td> </tr> </tbody> </table>	Region	Fälle je 100.000 Einwohner/innen	LK Dillingen	18.235	LK Günzburg	18.451	LK Donau-Ries	19.829	Schwaben	17.923	Bayern	18.891
Jahr	Fälle je 100.000 Einwohner/innen																									
2017	22.339																									
2018	22.555																									
2019	21.695																									
2020	18.770																									
2021	18.235																									
Region	Fälle je 100.000 Einwohner/innen																									
LK Dillingen	18.235																									
LK Günzburg	18.451																									
LK Donau-Ries	19.829																									
Schwaben	17.923																									
Bayern	18.891																									
Ergebnisse/ Bewertung	<p>Die Entwicklung der Krankenhausfälle lässt durch den Bezug auf 100.000 der Einwohnerzahl an der vollstationären Behandlungshäufigkeit des Landes einen Vergleich der Kreise, kreisfreien Städte und Regierungsbezirke innerhalb Bayerns zu. Betrachtet man die Entwicklung, nahm die Anzahl der vollstationär behandelten Kranken je 100.000 Einwohner/innen in Dillingen in den vergangenen Jahren tendenziell ab. Der Einbruch der Zahlen in den Jahren 2020 und 2021 ist auf die Covid-19-Pandemie zurückzuführen; 2020 ging die Zahl der stationären Behandlungsfälle und Operationen in deutschen Krankenhäusern um 13 % zurück (Statistisches Bundesamt (Destatis), 2024).</p> <p>Änderungen in der Häufigkeit von Krankenhausfällen können nicht zwangsläufig auf eine Veränderung der Krankenhausfälle (Morbidität) zurückgeführt werden. Sie sind auch Ausdruck von Verschiebungen zwischen dem ambulanten und dem stationären Versorgungssektor und dem Pflegebereich. Ferner sollte bei der Interpretation der Fallzahlen beachtet werden, dass Personen, die innerhalb eines Jahres mehrfach in ein Krankenhaus eingewiesen wurden, auch mehrfach als Krankenhausfall zählen. Gerade in den höheren Altersklassen sind Mehrfacheinweisungen u.a. auch aufgrund der Multimorbidität nicht selten.</p>																									
Datenhalter	Bayerisches Landesamt für Statistik; Krankenhausstatistik, Teil II - Diagnosen																									

2. Gesundheit		Pflegebedürftige																						
Definition	Pflegebedürftige Menschen je 100.000 Einwohner/innen																							
Bedeutung/ Ziele	Pflegebedürftigkeit bezeichnet einen Zustand, in dem ein Mensch dauerhaft nicht in der Lage ist, alltäglichen Aktivitäten und Verrichtungen selbstständig nachzugehen. Die Anzahl der pflegebedürftigen Menschen spiegelt somit wider, wie viele Menschen aufgrund einer Krankheit oder Behinderung Hilfe zur Bewältigung der daraus resultierenden Defizite benötigen. Darüber hinaus gibt die Anzahl der pflegebedürftigen Menschen Auskunft über die Nachfrage nach pflegerischer Versorgung. Als pflegebedürftig gelten hierbei alle Personen, die aufgrund der Entscheidung der Pflegekasse bzw. privater Versicherungsunternehmen eine Pflegestufe (einschließlich Härtefälle) haben. Der Bezug erfolgt auf die Wohnbevölkerung mit Stichtagsdaten zum 31.12. eines Jahres. Datengrundlage ist die seit 1999 zweijährlich durchgeführte Pflegestatistik.																							
Entwicklung/ Regionalvergleich	Die Anzahl der Pflegebedürftigen je 100.000 Einwohner/innen hat im Landkreis Dillingen a.d.Donau seit 2015 stark zugenommen. Im Jahr 2021 waren 4.692 Personen je 100.000 Einwohner/innen im Landkreis pflegebedürftig. Damit liegt der Landkreis Dillingen a.d.Donau leicht über den Vergleichswerten aus Donau-Ries, Schwaben und Bayern. Mit dem Landkreis Günzburg liegt Dillingen in etwa gleich auf.																							
<i>Entwicklung 2015-2021</i>		<i>Vergleich mit anderen Regionen, 2021</i>																						
<table border="1"> <caption>Entwicklung 2015-2021</caption> <thead> <tr> <th>Jahr</th> <th>Anzahl je 100.000 Einwohner/innen</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>2015</td> <td>2.750</td> </tr> <tr> <td>2017</td> <td>3.155</td> </tr> <tr> <td>2019</td> <td>3.854</td> </tr> <tr> <td>2021</td> <td>4.692</td> </tr> </tbody> </table>		Jahr	Anzahl je 100.000 Einwohner/innen	2015	2.750	2017	3.155	2019	3.854	2021	4.692	<table border="1"> <caption>Vergleich mit anderen Regionen, 2021</caption> <thead> <tr> <th>Region</th> <th>Anzahl je 100.000 Einwohner/innen</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Lk Dillingen</td> <td>4.692</td> </tr> <tr> <td>Lk Günzburg</td> <td>4.559</td> </tr> <tr> <td>Lk Donau-Ries</td> <td>3.948</td> </tr> <tr> <td>Schwaben</td> <td>4.212</td> </tr> <tr> <td>Bayern</td> <td>4.393</td> </tr> </tbody> </table>	Region	Anzahl je 100.000 Einwohner/innen	Lk Dillingen	4.692	Lk Günzburg	4.559	Lk Donau-Ries	3.948	Schwaben	4.212	Bayern	4.393
Jahr	Anzahl je 100.000 Einwohner/innen																							
2015	2.750																							
2017	3.155																							
2019	3.854																							
2021	4.692																							
Region	Anzahl je 100.000 Einwohner/innen																							
Lk Dillingen	4.692																							
Lk Günzburg	4.559																							
Lk Donau-Ries	3.948																							
Schwaben	4.212																							
Bayern	4.393																							
Ergebnisse/ Bewertung	<p>In Bayern steigt die Zahl der pflegebedürftigen Menschen kontinuierlich an. Dies liegt am demografischen Wandel und der damit verbundenen Zunahme älterer und hochbetagter Menschen. Der Anstieg der Pflegebedürftigen ab 2015 ist teilweise auch auf das zweite Pflegestärkungsgesetz (PSG II) und die damit verbundene Einführung eines neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs und neuer Begutachtungsinstrumente zurück zu führen. Die Höhe der Pflegebedürftigkeit wird seitdem in fünf Graden (drei Pflegestufen bis 2015) unterschieden und es werden körperliche, geistige und psychische Beeinträchtigungen mit einbezogen.</p> <p>Eine mögliche Ursache für die erhöhte Zahl an Pflegebedürftigen im Landkreis Dillingen ist die große Anzahl an Einrichtungen für Menschen mit Behinderung, da Menschen mit Behinderung einem höheren Risiko ausgesetzt sind, vorzeitig pflegebedürftig zu werden.</p>																							
Datenhalter	Bayerisches Landesamt für Statistik; Pflegestatistik																							

2. Gesundheit		Säuglingssterbefälle																						
Definition	Säuglingssterbefälle je 1.000 Lebendgeborene (5-Jahres-Mittelwerte)																							
Bedeutung/ Ziele	Die Säuglingssterblichkeit drückt den gesundheitlichen Standard der Bevölkerung und insbesondere die Qualität der medizinischen Versorgung aus. Neben dem Geschlecht beeinflussen auch soziale Faktoren die Säuglingssterblichkeit. Die Säuglingssterblichkeit beinhaltet lebend geborene Kinder, die nachgeburtlich verstorben sind. Totgeborene Kinder sind darin nicht eingeschlossen. Die Säuglingssterblichkeit bezieht sich auf im ersten Lebensjahr Gestorbene je 1.000 Lebendgeborene eines Kalenderjahres. Da Zufallsschwankungen bei der Säuglingssterblichkeit auf der kommunalen Ebene wegen der geringen Raten sehr hoch sind, werden in der Gesundheitsberichterstattung 5-Jahres-Mittelwerte gebildet, um bessere Abschätzungen zu erhalten.																							
Entwicklung/ Regionalver- gleich	Mit 2,5 Sterbefällen je 1.000 Lebendgeborene liegt der Landkreis Dillingen a.d.Donau für die Jahre 2015-2022 etwa im schwäbischen (2,5), bayerischen (2,7) und Günzburger (2,1) Schnitt. Im Landkreis Donau-Ries ist die Säuglingssterblichkeit mit 4,4 pro 1.000 Lebendgeborenen im Mittelwert von 2018-2022 höher als im Landkreis Dillingen.																							
<p><i>Entwicklung 2015-2022</i></p>  <table border="1"> <caption>Entwicklung 2015-2022</caption> <thead> <tr> <th>Jahresperiode</th> <th>Sterbefälle je 1.000 Lebendgeborene</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>2015-2019</td> <td>2,8</td> </tr> <tr> <td>2016-2020</td> <td>2,4</td> </tr> <tr> <td>2017-2021</td> <td>2,8</td> </tr> <tr> <td>2018-2022</td> <td>2,5</td> </tr> </tbody> </table>		Jahresperiode	Sterbefälle je 1.000 Lebendgeborene	2015-2019	2,8	2016-2020	2,4	2017-2021	2,8	2018-2022	2,5	<p><i>Vergleich mit anderen Regionen, 2018-2022</i></p>  <table border="1"> <caption>Vergleich mit anderen Regionen, 2018-2022</caption> <thead> <tr> <th>Region</th> <th>Sterbefälle je 1.000 Lebendgeborene</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>LK Dillingen</td> <td>2,5</td> </tr> <tr> <td>LK Günzburg</td> <td>2,1</td> </tr> <tr> <td>LK Donau-Ries</td> <td>4,4</td> </tr> <tr> <td>Schwaben</td> <td>2,5</td> </tr> <tr> <td>Bayern</td> <td>2,7</td> </tr> </tbody> </table>	Region	Sterbefälle je 1.000 Lebendgeborene	LK Dillingen	2,5	LK Günzburg	2,1	LK Donau-Ries	4,4	Schwaben	2,5	Bayern	2,7
Jahresperiode	Sterbefälle je 1.000 Lebendgeborene																							
2015-2019	2,8																							
2016-2020	2,4																							
2017-2021	2,8																							
2018-2022	2,5																							
Region	Sterbefälle je 1.000 Lebendgeborene																							
LK Dillingen	2,5																							
LK Günzburg	2,1																							
LK Donau-Ries	4,4																							
Schwaben	2,5																							
Bayern	2,7																							
Ergebnisse/ Be- wertung	Der Regionalvergleich zeigt, dass es trotz der Fortschritte bei der Säuglingssterblichkeit immer noch Verbesserungsmöglichkeiten gibt. Dabei geht es insbesondere darum, Schwangere und Mütter noch stärker in Vorsorgemaßnahmen einzubeziehen. Generell würde die Säuglingssterblichkeit noch weiter sinken, wenn unerwünschte Schwangerschaften sowie Risikoschwangerschaften vermieden würden. Wichtig wäre es auch, während der Schwangerschaft Tabak- und Alkoholkonsum zu vermeiden. Beide Substanzen erhöhen das Risiko, dass Kinder mit Untergewicht und Fehlbildungen geboren werden und damit einem erhöhten Sterberisiko ausgesetzt sind.																							
Datenhalter	Bayerisches Landesamt für Statistik																							

2. Gesundheit		Krebs-Neuerkrankungen																								
Definition	Gemeldete Neuerkrankungen an bösartigen Neubildungen je 100.000 Einwohner/innen, direkt altersstandardisiert an der alten Europastandardbevölkerung, nach Wohnort																									
Bedeutung/ Ziele	Die Neuerkrankungsrate (Inzidenz) an bösartigen Neubildungen (Krebs) bildet eine wichtige Grundlage für die zeitliche Beurteilung des Krankheitsgeschehens in der Bevölkerung und kann zur frühzeitigen Aufdeckung neuer Krebsgefahren beitragen oder Effekte von Präventions- oder Früherkennungsprogrammen reflektieren. Nicht eingeschlossen ist der sogenannte weiße Hautkrebs, der aufgrund seines meist nicht metastasierenden Verlaufs nur unzureichend gemeldet wird.																									
Entwicklung/ Regionalver- gleich	Die Anzahl der gemeldeten Krebs-Neuerkrankungen je 100.000 Einwohner/innen sank im Landkreis Dillingen a.d.Donau im Zeitraum von 2015 bis 2019 -mit einem Ausreißer 2017- minimal ab. Im Jahr 2019 liegt der Wert aus Dillingen mit 309,8 Fällen sowohl unter dem schwäbischen (325,8) als auch dem bayerischen Wert (356,2). Der Landkreis Günzburg mit 293,1 und der Landkreis Donau-Ries mit 297,9 Krebs-Neuerkrankungen je 100.000 Einwohner weisen jedoch weniger Neuerkrankungsmeldungen auf als der Landkreis Dillingen a.d.Donau.																									
Entwicklung 2015-2019		Vergleich mit anderen Regionen, 2019																								
 <table border="1" style="margin-left: auto; margin-right: auto;"> <caption>Entwicklung 2015-2019</caption> <thead> <tr> <th>Jahr</th> <th>Neuerkrankungen je 100.000 Einwohner</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>2015</td> <td>349</td> </tr> <tr> <td>2016</td> <td>335</td> </tr> <tr> <td>2017</td> <td>418</td> </tr> <tr> <td>2018</td> <td>323</td> </tr> <tr> <td>2019</td> <td>310</td> </tr> </tbody> </table>		Jahr	Neuerkrankungen je 100.000 Einwohner	2015	349	2016	335	2017	418	2018	323	2019	310	 <table border="1" style="margin-left: auto; margin-right: auto;"> <caption>Vergleich mit anderen Regionen, 2019</caption> <thead> <tr> <th>Region</th> <th>Neuerkrankungen je 100.000 Einwohner</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>LK Dillingen</td> <td>309,8</td> </tr> <tr> <td>LK Günzburg</td> <td>293,1</td> </tr> <tr> <td>LK Donau-Ries</td> <td>297,9</td> </tr> <tr> <td>Schwaben</td> <td>325,8</td> </tr> <tr> <td>Bayern</td> <td>356,2</td> </tr> </tbody> </table>	Region	Neuerkrankungen je 100.000 Einwohner	LK Dillingen	309,8	LK Günzburg	293,1	LK Donau-Ries	297,9	Schwaben	325,8	Bayern	356,2
Jahr	Neuerkrankungen je 100.000 Einwohner																									
2015	349																									
2016	335																									
2017	418																									
2018	323																									
2019	310																									
Region	Neuerkrankungen je 100.000 Einwohner																									
LK Dillingen	309,8																									
LK Günzburg	293,1																									
LK Donau-Ries	297,9																									
Schwaben	325,8																									
Bayern	356,2																									
Ergebnisse/ Be- wertung	<p>Bösartige Neubildungen stellen nach den Erkrankungen des Herz-Kreislaufsystems die zweithäufigste Todesursache dar. Kenntnisse über die Neuerkrankungsraten sind wichtige Planungshilfen für die bedarfsgerechte medizinische Versorgung. In den letzten Jahrzehnten zeichnet sich nicht nur in Bayern bei Erkrankungen bösartiger Neubildungen im Hinblick auf die Sterblichkeit ein positives Bild ab. Für Frauen ist bereits seit den 1970er Jahren, für Männer seit Ende der 1980er Jahre ein kontinuierlicher Rückgang der Sterblichkeit zu beobachten. Dieser Rückgang der Sterblichkeit bei einer gleichzeitig zunehmenden Erkrankungshäufigkeit ist im Wesentlichen auf die frühzeitigere Entdeckung und Behandlung von Krebs sowie auf therapeutische Fortschritte zurückzuführen.</p> <p>Im Bayerischen Krebsregister sind Daten bis zum Jahr 2019 mit einer Erfassungsrate von über 90 % auswertbar, für das Jahr 2016 sind die Inzidenzraten als Folge von Erfassungsrückständen vor In-Kraft-Treten des Bayerischen Krebsregistergesetzes am 1.4.2017 etwas zu niedrig, für das Jahr 2019 ist noch mit Nachmeldungen zu rechnen (Quelle: Band 4 der Schriftenreihe Bayerisches Krebsregister).</p>																									
Datenhalter	Bevölkerungsbezogenes Krebsregister Bayern																									

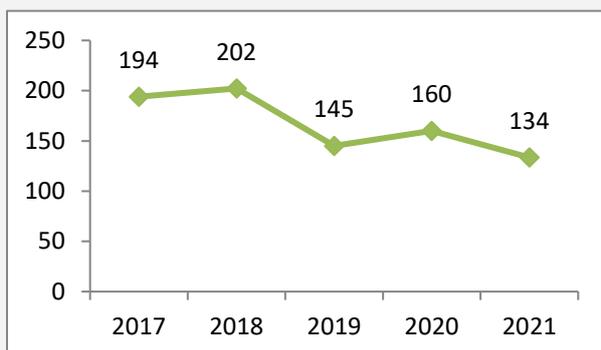
2. Gesundheit		Suizidsterbefälle																										
Definition	Gestorbene infolge vorsätzlicher Selbstbeschädigung (Suizidsterbefälle) je 100.000 Einwohner/innen (5-Jahres-Mittelwerte)																											
Bedeutung/ Ziele	Die Anzahl der Gestorbenen je 100.000 Einwohner/innen zeigt die Häufigkeit der Todesfälle infolge vorsätzlicher Selbstbeschädigung (Suizidsterbefälle). Der Indikator bezieht die Todesfälle auf die jeweilige durchschnittliche Wohnbevölkerung für die Verwaltungseinheiten Bayerns pro Berichtsjahr. Da die Zufallschwankungen bei den Suizidfällen auf der kommunalen Ebene wegen der geringen Raten sehr hoch sind, werden in der Gesundheitsberichterstattung 5-Jahres-Mittelwerte gebildet, um diese auszugleichen.																											
Entwicklung/ Regionalvergleich	Die Anzahl Gestorbener infolge vorsätzlicher Selbstbeschädigung (Suizidsterbefälle) im Landkreis Dillingen a.d.Donau ist in den Jahren 2012-2021 nach einem Anstieg wieder etwas gesunken und beträgt in den Jahren 2017-2021 im Mittel 14,5 je 100.000 Einwohner/innen im Jahr. Dieser Wert liegt über dem Wert Schwabens, Bayerns und der Vergleichsnachbarkreise.																											
<i>Entwicklung 2012-2021</i>		<i>Vergleich mit anderen Regionen, 2017-2021</i>																										
<table border="1"> <caption>Entwicklung 2012-2021</caption> <thead> <tr> <th>Jahresmittelwert</th> <th>Rate (je 100.000 Einwohner/innen)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>2012-2016</td> <td>14,7</td> </tr> <tr> <td>2013-2017</td> <td>17,7</td> </tr> <tr> <td>2014-2018</td> <td>16,3</td> </tr> <tr> <td>2015-2019</td> <td>15,1</td> </tr> <tr> <td>2016-2020</td> <td>14,8</td> </tr> <tr> <td>2017-2021</td> <td>14,5</td> </tr> </tbody> </table>		Jahresmittelwert	Rate (je 100.000 Einwohner/innen)	2012-2016	14,7	2013-2017	17,7	2014-2018	16,3	2015-2019	15,1	2016-2020	14,8	2017-2021	14,5	<table border="1"> <caption>Vergleich mit anderen Regionen, 2017-2021</caption> <thead> <tr> <th>Region</th> <th>Rate (je 100.000 Einwohner/innen)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>LK Dillingen</td> <td>14,5</td> </tr> <tr> <td>LK Günzburg</td> <td>11,1</td> </tr> <tr> <td>LK Donau-Ries</td> <td>12,3</td> </tr> <tr> <td>Schwaben</td> <td>12,1</td> </tr> <tr> <td>Bayern</td> <td>12,1</td> </tr> </tbody> </table>	Region	Rate (je 100.000 Einwohner/innen)	LK Dillingen	14,5	LK Günzburg	11,1	LK Donau-Ries	12,3	Schwaben	12,1	Bayern	12,1
Jahresmittelwert	Rate (je 100.000 Einwohner/innen)																											
2012-2016	14,7																											
2013-2017	17,7																											
2014-2018	16,3																											
2015-2019	15,1																											
2016-2020	14,8																											
2017-2021	14,5																											
Region	Rate (je 100.000 Einwohner/innen)																											
LK Dillingen	14,5																											
LK Günzburg	11,1																											
LK Donau-Ries	12,3																											
Schwaben	12,1																											
Bayern	12,1																											
Ergebnisse/ Bewertung	<p>Der Tod durch Suizid ist ein häufig unterschätztes Problem der öffentlichen Gesundheit. Dies gilt vor allem in Relation zu anderen Gesundheitsproblemen. Die Suizidraten in Bayern waren längere Zeit gleichbleibend und sind in den letzten Jahren bis 2021 gesunken.</p> <p>„Das Suizidrisiko steigt mit zunehmenden Lebensalter an, jedoch gehört der Suizid in der Altersgruppe der 15-25-Jährigen weltweit zur zweithäufigsten Todesursache. In Deutschland sterben mehr Menschen durch Suizid als durch Verkehrsunfälle, Gewalttaten, illegale Drogen und AIDS zusammen. Suizidversuche werden eher von Frauen im jüngeren Lebensalter unternommen während ca. 70% der [vollzogenen] Suizide durch Männer verübt werden“ (Deutsche Gesellschaft für Suizidprävention, 2024).</p> <p>Bei der Interpretation der Zahlen muss davon ausgegangen werden, dass diese von einer hohen Dunkelziffer betroffen sind und sich eine Reihe unerkannter oder fehlerhaft verschlüsselter Suizidfälle unter den Sterbefällen aufgrund von Verkehrsunfällen und Drogenkonsum verbergen.</p>																											
Datenhalter	Bayerisches Landesamt für Statistik																											

2. Gesundheit

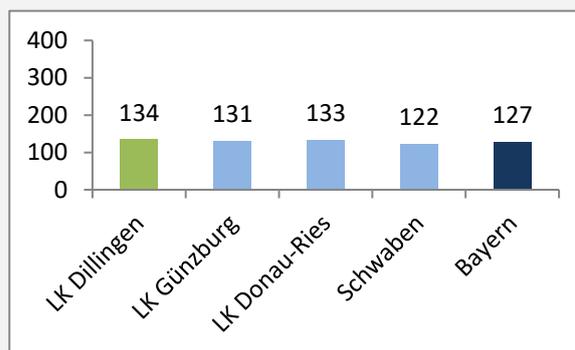
Herzinfarkt: Krankenhausfälle, altersstandardisiert

Definition	Krankenhausfälle nach Herzinfarkt je 100.000 Einwohner/innen, direkt altersstandardisiert an der alten Europastandardbevölkerung, nach Wohnort
Bedeutung/ Ziele	Die Krankenhausfälle nach Herzinfarkt geben Auskunft über die Häufigkeit dieser Erkrankung, die in den westlichen Industriestaaten zur häufigsten Todesursache gehört. Der Herzinfarkt bildet dabei bei der Entlassung des Patienten die Hauptdiagnose und beeinflusst damit maßgeblich die vollstationäre Behandlungsdauer bzw. verursacht den größten Anteil an medizinischen Leistungen. Krankenhausfälle berechnen sich dabei aus der Anzahl der Patienten, die in ein Krankenhaus aufgenommen, vollstationär behandelt und im Berichtsjahr entlassen wurden. Darin sind Stunden- und Sterbefälle enthalten.
Entwicklung/ Regionalvergleich	Die altersstandardisierte Anzahl der Krankenhausfälle je 100.000 Einwohner/innen nach Herzinfarkt ist im Landkreis Dillingen a.d.Donau im Zeitraum von 2017 bis 2021 auf 134 gesunken. Der Landkreis Dillingen a.d.Donau liegt jedoch leicht über dem Wert Schwabens (122), Bayerns (127) und den Nachbarlandkreisen Günzburg (131) und Donau-Ries (133).

Entwicklung 2017-2021



Vergleich mit anderen Regionen, 2021



Ergebnisse/ Bewertung	<p>In diesem Gesundheitsbericht werden die Daten erstmalig altersstandardisiert dargestellt. Durch das statistische Verfahren der „Altersstandardisierung“ können altersabhängige Einflüsse ausgeschaltet werden, wenn verschiedene Gruppen in Bezug auf ein altersabhängiges Merkmal (z.B. Auftreten einer Erkrankung, Sterblichkeit) verglichen werden (Quelle: BMSGPK, 2024).</p> <p>Herz-Kreislauf-Krankheiten sind die häufigsten Todesursachen im Erwachsenenalter, vor allem die koronaren Herzkrankheiten. Bei diesen Erkrankungen kommt es infolge verengter Herzkranzgefäße zu einer Mangeldurchblutung des Herzens. Als akute Komplikation einer koronaren Herzkrankheit spielt der akute Myokardinfarkt (Herzinfarkt) eine vorrangige Rolle. Männer sind häufiger von einem Herzinfarkt betroffen als Frauen. Bei ihnen tritt der Herzinfarkt nicht nur öfter, sondern auch wesentlich früher auf.</p> <p>Die Daten stammen von den berichtspflichtigen Krankenhäusern, sodass eine Totalerhebung vorliegt und die Datenerfassung vollständig ist. Behandlungsfälle bayerischer Bürger/innen in Krankenhäusern außerhalb Bayerns sind nicht ausgeglichen.</p>
-----------------------	---

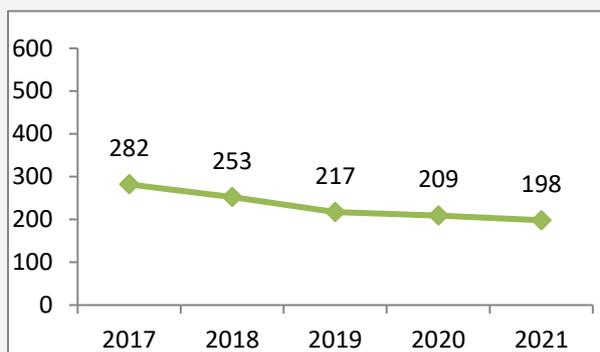
Datenhalter	Bayerisches Landesamt für Statistik, Krankenhausstatistik
-------------	---

2. Gesundheit

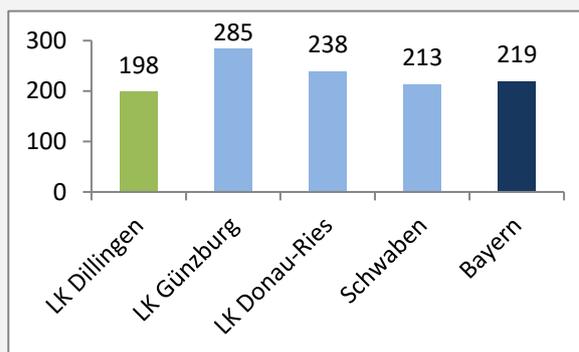
Schlaganfall: Krankenhausfälle, altersstandardisiert

Definition	Krankenhausfälle (vollstationär Behandelte) nach Schlaganfall je 100.000 Einwohner/innen, direkt altersstandardisiert an der alten Europastandardbevölkerung, nach Wohnort
Bedeutung/ Ziele	Schlaganfall ist in Deutschland die dritthäufigste Todesursache. Das Schlaganfall-Risiko nimmt mit steigendem Lebensalter zu, daher ist durch die steigende Lebenserwartung mit einer weiteren Zunahme der Schlaganfall-Häufigkeit zu rechnen. Da die Zahl der Schlaganfälle durch den Altersaufbau der Bevölkerung beeinflusst ist, wird hier die altersstandardisierte Rate dargestellt.
Entwicklung/ Regionalver- gleich	Die Anzahl an vollstationär Behandelten nach Schlaganfall liegt im Landkreis Dillingen im Jahr 2021 altersstandardisiert bei 198 je 100.000 Einwohner/innen. Die Anzahl liegt damit in etwa auf der gleichen Höhe wie im schwäbischen (213) und bayerischen (219) Schnitt. Die Nachbarlandkreise Donau-Ries und Günzburg weisen etwas höhere Werte auf.

Entwicklung 2017-2021



Vergleich mit anderen Regionen, 2021



Ergebnisse/ Bewertung	<p>In diesem Gesundheitsbericht werden die Daten erstmalig altersstandardisiert dargestellt. Durch das statistische Verfahren der „Altersstandardisierung“ können altersabhängige Einflüsse ausgeschaltet werden, wenn verschiedene Gruppen in Bezug auf ein altersabhängiges Merkmal (z.B. Auftreten einer Erkrankung, Sterblichkeit) verglichen werden (Quelle: BMSGPK, 2024).</p> <p>Schlaganfall ist die dritthäufigste Todesursache und der häufigste Grund für erworbene Behinderungen im Erwachsenenalter. Die Schlaganfall-Häufigkeit steigt mit zunehmendem Lebensalter an, sodass aufgrund der demografischen Entwicklung in den nächsten Jahrzehnten mit einer Zunahme der Krankenhausfälle infolge von Schlaganfällen zu rechnen ist.</p> <p>Bei der regionalen Gliederung der Krankenhausfälle können Behandlungsfälle bayerischer Bürger/innen außerhalb Bayerns nicht ausgeglichen werden.</p>
-----------------------	---

Datenhalter	Bayerisches Landesamt für Statistik, Krankenhausstatistik
-------------	---

2. Gesundheit

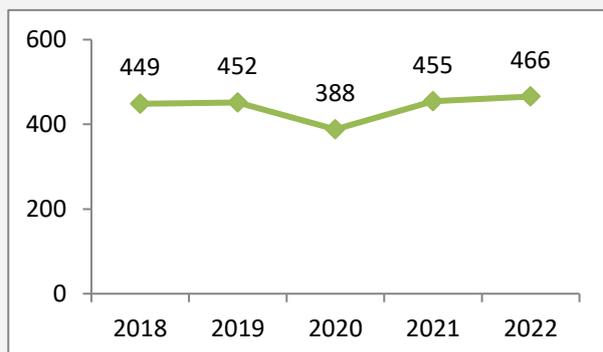
Verunglückte im Straßenverkehr

Definition Im Straßenverkehr verunglückte Personen je 100.000 Einwohner/innen

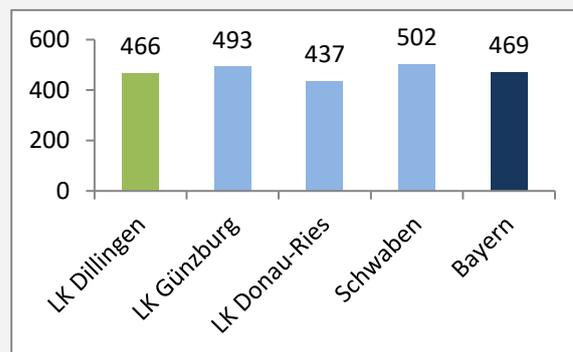
Bedeutung/ Ziele Die Anzahl der im Straßenverkehr verunglückten Personen vermittelt Erkenntnisse über Art und Umfang der Gefährdung des Lebens und der Gesundheit der Bevölkerung durch Straßenverkehrsunfälle. Entsprechend sind im Straßenverkehr verunglückte Personen verletzte und getötete Personen, die bei Unfällen im Fahrverkehr (inkl. Eisenbahn), auf öffentlichen Wegen und Plätzen Körperschäden erlitten haben. Unfälle, die Fußgänger allein betreffen (z.B. Sturz) und Unfälle, die sich auf Privatgrundstücken ereignen, werden nicht als Straßenverkehrsunfälle erfasst. Personen, die innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen sterben, rechnen nicht zu den Verletzten, sondern zu den Getöteten Personen.

Entwicklung/ Regionalvergleich Die Anzahl der im Straßenverkehr verunglückten Personen je 100.000 Einwohner/innen blieb im Landkreis Dillingen a.d.Donau zwischen 2018 und 2022 auf etwa dem gleichen Niveau; ein kleiner Ausriss nach unten ist im Jahr 2020 zu beobachten. Der Wert von 466 verunglückten Personen je 100.000 Einwohner/innen im Jahr 2022 im Landkreis Dillingen liegt in etwa gleichauf mit dem bayerischen Durchschnitt (469).

Entwicklung 2018-2022



Vergleich mit anderen Regionen, 2022



Ergebnisse/ Bewertung Viele Verkehrsunfälle lassen sich vermeiden. So steigt das Unfallrisiko um ein Vielfaches z.B. beim Fahren unter Alkohol- oder Drogeneinfluss oder der Ablenkung durch z.B. Mobiltelefone. In Bayern verunglücken im Bundesvergleich überdurchschnittlich viele Menschen im Straßenverkehr. Die im Regionalvergleich niedrige Zahl an Verunglückten im Straßenverkehr im Landkreis Dillingen ist sicher auch auf die wichtige Arbeit der Verkehrswacht, Schulweghelfer/innen und Schülerlotsen zurückzuführen. Es müssen jedoch weitere Sicherheitsmaßnahmen ergriffen werden, um die Zahl der Verunglückten im Straßenverkehr zu verringern und die Sicherheit zu erhöhen.

Die Straßenverkehrsunfallstatistik der verunglückten Personen ist nach dem Ereignisprinzip (Unfallort) einem Kreis oder einer kreisfreien Stadt zugeordnet. Es ist davon auszugehen, dass Unfälle bei Fußgängern und in eingeschränktem Umfang bei Fahrradfahrern häufiger am Wohnort passieren, dagegen können die Raten bei Berufspendlern in den Kreisen bzw. Städten systematisch gegenüber dem Umland erhöht sein. Bei der Interpretation ist dies zu berücksichtigen.

Datenhalter Bayerisches Landesamt für Statistik; Statistik der Straßenverkehrsunfälle

2. Gesundheit

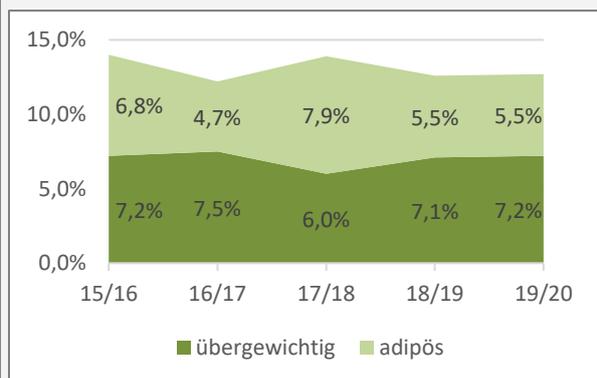
Body-Mass-Index Schulanfänger/innen: Anteil Übergewicht & Adipositas

Definition Anteil übergewichtiger und adipöser Kinder bei der Schuleingangsuntersuchung in Prozent

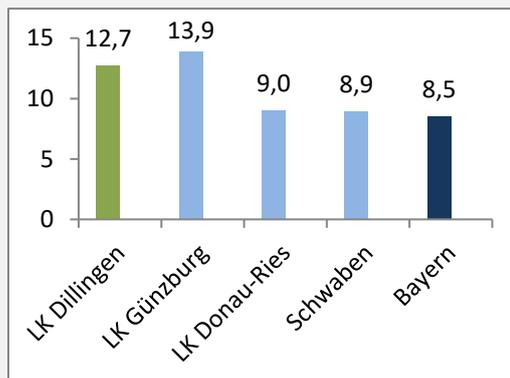
Bedeutung/ Ziele Zur Beurteilung des Gewichtes bei Schulanfänger(n)/innen wird die Verteilung des BMI (kg/m²) in der Referenzstichprobe der Arbeitsgemeinschaft Adipositas im Kindes- und Jugendalter (AGA) herangezogen. Übergewicht wird hier definiert als >90.-97. Perzentil; Adipositas als >97. Perzentil.

Entwicklung/ Regionalvergleich Im Zeitraum zwischen 2015-2019 liegt die Zahl der übergewichtigen und adipösen Kinder im Landkreis Dillingen zwischen 12,2 und 14 %. Für das Schuljahr 2019/2020 lagen der Anteil der übergewichtigen Kinder bei der Schuleingangsuntersuchung bei 7,2 % und der Anteil der adipösen Kinder bei 5,5 %. Im Schuljahr 2019/2020 liegt der Anteil übergewichtiger und adipöser Kinder im Landkreis Dillingen bei 12,7 % und damit über den Werten der Vergleichsregionen Donau-Ries (9 %) sowie dem schwäbischen (8,9 %) und dem bayerischen Wert (8,5 %). Der Landkreis Günzburg liegt mit 13,9 % über dem Landkreis Dillingen.

Entwicklung 2015-2019



Vergleich mit anderen Regionen, 2019/2020



Ergebnisse/ Bewertung Die Welt-Gesundheitsorganisation WHO bezeichnet Adipositas mit als eines der größten chronischen Gesundheitsprobleme. Als Folge von Adipositas kann es bereits bei Kindern und Jugendlichen zu kardiovaskulären, orthopädischen und psychischen Erkrankungen kommen. Es handelt sich dabei also nicht nur um ein „Gewichtsproblem“, sondern um eine bereits im Kindes- und Jugendalter auftretende ernstzunehmende Gesundheitsstörung. Neben Adipositas ist auch Übergewicht bei Kindern und Jugendlichen ein tief greifendes Gesundheitsproblem. Neben den unmittelbaren körperlichen sowie psychosozialen Auswirkungen, ist auch das Risiko im Erwachsenenalter übergewichtig oder adipös zu sein erhöht. Der Anteil steigt vom Kindesalter bis zur Adoleszenz an. Deutschlandweit sind mit Stand 2015 insgesamt 15 % der Kinder und Jugendlichen zwischen 3-17 Jahren übergewichtig (6 % adipös, 9 % übergewichtig) (Dritter Gesundheitsbericht „Gesundheit in Deutschland“ 2015). Laut einer forsa-Umfrage 2022 zeigt sich eine Gewichtszunahme während der Covid-19-Pandemie für 16 % der Kinder zwischen 3-17 Jahren (Deutsche Adipositas-Gesellschaft e.V.). Das bayerische Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit arbeitet gerade an der Auswertung der Daten der Schuleingangsuntersuchung für das Schuljahr 2021/2022.

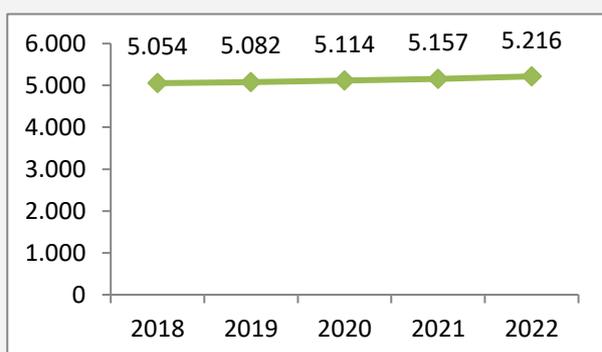
Datenhalter Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit; Eigene Daten der Schuleingangsuntersuchungen (Schuljahr 2016/17-2018/19)

3. Gesundheitsversorgung

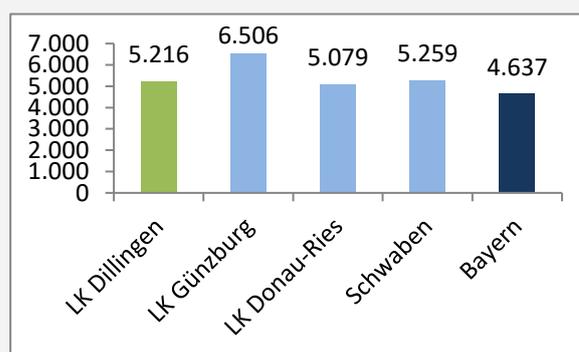
Einwohner/innen je öffentlicher Apotheke

Definition	Einwohner/innen je öffentlicher Apotheke
Bedeutung/ Ziele	Die Ausstattung einer Region mit Einrichtungen des Gesundheitswesens ist ein Faktor der regionalen Versorgungsqualität. Der Indikator beschreibt öffentliche Apotheken, die der ordnungsgemäßen Arzneimittelversorgung der Bevölkerung dienen, in Form der Versorgungsdichte.
Entwicklung/ Regionalver- gleich	Die Anzahl der zu versorgenden Einwohner/innen je öffentlicher Apotheke im Landkreis Dillingen a.d.Donau nimmt von 2018 bis 2022 zu und liegt 2022 bei 5.216. Eine Apotheke im Landkreis Dillingen a.d.Donau versorgt somit mehr Menschen als im bayerischen Schnitt. Im Landkreis Günzburg muss eine Apotheke mehr Menschen versorgen (6.506) als im Landkreis Dillingen.

Entwicklung 2018-2022



Vergleich mit anderen Regionen, 2022



Ergebnisse/ Bewertung	<p>Die öffentlichen Apotheken sind ein wichtiger Bereich des Gesundheitswesens. Ihre wichtigste Funktion ist die ordnungsgemäße Versorgung der Bevölkerung mit Arzneimitteln.</p> <p>Die absolute Anzahl der zu versorgenden Einwohner/innen je öffentlicher Apotheke im Landkreis Dillingen a.d.Donau steigt seit 2018 weiter jährlich an, d.h. dass weniger Apotheken mehr Menschen versorgen müssen.</p> <p>Gründe dafür sind u.a. fehlende Fachkräfte, stagnierende Honorierung sowie hoher Verwaltungsaufwand durch Lieferengpässe etc. (Deutsche Apothekerzeitung, 2024).</p>
-----------------------	---

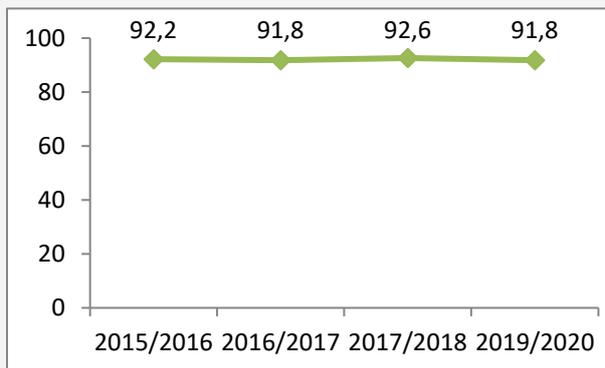
Datenhalter	Bayerische Landesapothekerkammer, Bayerisches Landesamt für Statistik
-------------	---

3. Gesundheitsversorgung

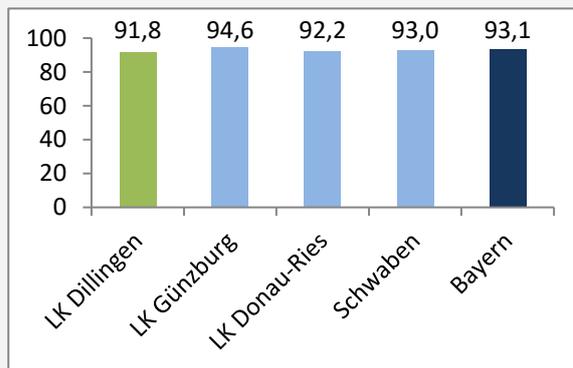
Impfquote 2. Masern-Impfung bei Kindern

Definition	Impfquote 2. Masern-Impfung bei Schulanfängern in Prozent
Bedeutung/ Ziele	Daten zum Impf- und Immunstatus sind eine Voraussetzung, um die gesundheitliche Gefährdung der Bevölkerung durch Infektionskrankheiten beurteilen zu können. Zugleich geben sie Hinweise auf die Umsetzung der Impfpfehlungen der Ständigen Impfkommission (STIKO), zur Impfakzeptanz der Bevölkerung und zu bestehenden Impfständen. Impfungen gegen Masern, Mumps und Röteln erfolgen in den meisten Fällen mit einem Kombinationsimpfstoff. Der Indikator verwendet als Bevölkerungsbezug die Anzahl der erstmals zur Einschulungsuntersuchung vorgestellten Schulanfänger. Die Impfquote bezieht sich auf die Anzahl der Schulanfänger, die Impfdokumente vorgelegt haben.
Entwicklung/ Regionalvergleich	Obwohl die Impfquote für die 2. Masern-Impfung im Landkreis Dillingen a.d.Donau im Vergleich zum Jahr 2014 leicht angestiegen ist, liegt sie mit 91,8 % bei der Schuleingangsuntersuchung zum Schuljahr 2019/2020 noch deutlich unter der von der WHO zur Ausrottung der Masern als notwendig erachteten Impfquote von mindestens 95 %. Dasselbe gilt auch in den zum Vergleich herangezogenen Regionen Donau-Ries, Schwaben und Bayern. Der Landkreis Günzburg erreicht die empfohlene Impfquote von 95% nur knapp nicht.

Entwicklung 2015-2019



Vergleich mit anderen Regionen, 2019/2020



Ergebnisse/ Bewertung	<p>Die Schutzimpfungen stellen eine wichtige Säule des Infektionsschutzes dar. Die räumlichen Unterschiede erklären sich durch regionale Besonderheiten wie die kinderärztliche Versorgung und die soziale Schichtung, aber auch teilweise noch durch Abweichungen bei der Definition einer „vollständigen“ Impfung. Bisher erreicht nur ein kleiner Teil der bayerischen Landkreise bzw. kreisfreien Städte die von der WHO zur Ausrottung der Masern als notwendig erachtete Impfquote von mindestens 95 % für die 2. Masern-Impfung.</p> <p>In Deutschland gibt es seit dem 1. März 2020 eine Masernimpfpflicht zum Besuch von Gemeinschaftseinrichtungen u.a. für Schülerinnen und Schüler. Die erhofften Auswirkungen auf die Zahlen ab dem Schuljahr 2019/2020 blieben hier noch aus; aktuellere Zahlen liegen leider noch nicht vor.</p> <p>Eine generelle Impfpflicht gibt es in Deutschland nicht, d.h. die Eltern müssen bei anderen Impfungen selbst entscheiden, ob sie ihr Kind impfen lassen. Bei leicht übertragbaren Krankheiten bedeuten niedrige Impfraten eine erhöhte Ansteckungsgefahr.</p>
-----------------------	--

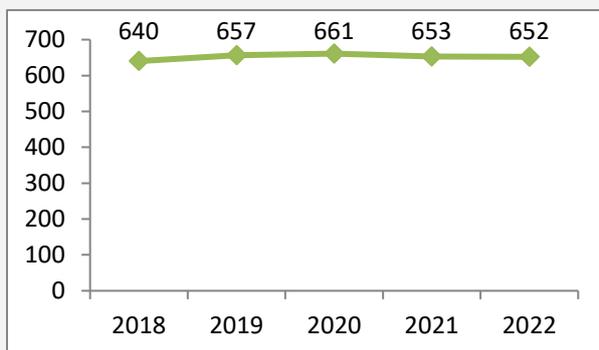
Datenhalter	Oberste Landesgesundheitsbehörden
-------------	-----------------------------------

3. Gesundheitsversorgung

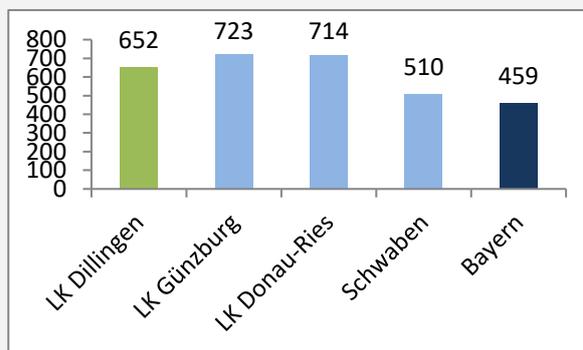
Einwohner/innen je ambulant tätigem/r Arzt/Ärztin

Definition	Anzahl der Einwohner/innen je ambulant tätigem/r Arzt/Ärztin
Bedeutung/ Ziele	Die Anzahl der Einwohner/innen je Arzt/Ärztin zeigt den Umfang der ärztlichen Versorgung in ambulanten Einrichtungen des Gesundheitswesens insgesamt und spiegelt somit die Versorgungsqualität wider. Ein geringerer Wert deutet auf eine bessere Versorgung hin, d.h. auf einen leichteren Zugang zur ambulanten Versorgung. In diesem Indikator werden alle Ärzte/innen ausgewiesen, die an der zuständigen Kammer als ambulant bzw. in freier Praxis tätige Ärzte/innen registriert sind, unabhängig von der Facharztqualifikation und kassenärztlichen Niederlassung.
Entwicklung/ Regionalvergleich	Rein rechnerisch versorgt im Jahr 2022 im Landkreis Dillingen a.d.Donau im Durchschnitt ein Arzt bzw. eine Ärztin 652 Personen. Somit kommen im Landkreis Dillingen a.d.Donau auf einen Arzt bzw. Ärztin mehr Einwohner/innen als in Schwaben (510) und in Bayern insgesamt (459). Die Vergleichslandkreise Günzburg und Donau-Ries weisen jeweils eine höhere Anzahl an Einwohner/innen pro Arzt/Ärztin auf als der Landkreis Dillingen a.d.Donau.

Entwicklung 2018-2022



Vergleich mit anderen Regionen, 2022



Ergebnisse/ Bewertung	<p>Den Ärztinnen und Ärzten in der ambulanten Versorgung kommt eine Schlüssel-funktion zu.</p> <p>Im Vergleich mit den anderen Landkreisen weist der Landkreis Dillingen a.d.Donau noch die höchste Arztdichte auf, aber eine niedrigere als der bayerische und schwäbische Durchschnitt.</p> <p>Das Kammergesetz regelt die Meldepflicht eines jeden Arztes bei der Ärztekammer an seinem Arbeits- bzw. Wohnort. Bedingt durch die Meldepflicht ist von einer guten Datenqualität auszugehen.</p>
-----------------------	--

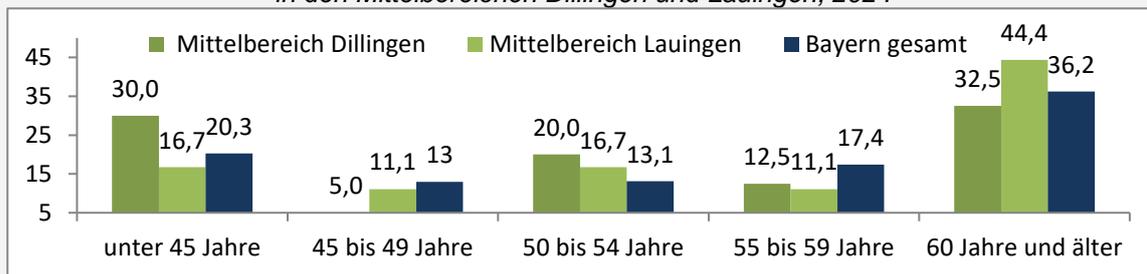
Datenhalter	Bayerische Landesärztekammer, Bayerisches Landesamt für Statistik
-------------	---

3. Gesundheitsversorgung

Anzahl und Altersverteilung der Hausärztinnen/Hausärzte

Definition	Die Darstellungen enthalten alle zur vertragsärztlichen Versorgung zugelassenen, angestellten und ermächtigten Ärztinnen und Ärzte. Die in einer Richtlinie festgelegten Planungsbereiche orientieren sich an den Mittelbereichen des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR). Deshalb stimmen die Mittelbereiche Dillingen und Lauingen nicht vollständig mit den Landkreisgrenzen überein.
Bedeutung/ Ziele	Eine Verhältniszahl (1:1.616) legt fest, für wie viele Einwohner ein Hausarzt/-ärztin vorhanden sein soll und bestimmt den Versorgungsgrad der Mittelbereiche. Aufgrund der Einfügung eines Morbiditätsfaktors gilt für den Planungsbereich Dillingen a.d.Donau eine Verhältniszahl von 1.690,66 und für den Planungsbereich Lauingen eine Verhältniszahl von 1.631,90.
Entwicklung	Im Mittelbereich Dillingen kommen im Jahr 2024 auf 57.711 Einwohner/innen 35,5 (Zählung nach Anrechnung in der Bedarfsplanung) Hausärzte/innen (Versorgungsgrad 103,99 %, „regelversorgt“). Im Mittelbereich Lauingen versorgen 17 Ärzte und Ärztinnen 38.706 Einwohner/innen hausärztlich (Versorgungsgrad 71,67 %, „unterversorgt“). Das Durchschnittsalter der Hausärzte/innen im Mittelbereich Dillingen liegt bei 54,1 Jahren, im Mittelbereich Lauingen bei 56,9 Jahren. Im bayerischen Durchschnitt sind die Ärzte/innen 55,1 Jahre alt.

Altersverteilung der Hausärzte und-ärztinnen in Prozent (%) in den Mittelbereichen Dillingen und Lauingen, 2024



Ergebnisse/ Bewertung Die Altersverteilung der Hausärzte/innen im Landkreis Dillingen zeigt den drohenden Nachwuchsmangel in der ländlichen ärztlichen Versorgung auf. Mehr als 1/3 der Hausärzte sind über 60 Jahre alt und werden voraussichtlich in den nächsten Jahren aus der Versorgung ausscheiden. Im Landkreis Dillingen als Gesundheitsregion^{plus} werden deshalb Rahmenbedingungen geschaffen, damit junge Ärztinnen und Ärzte im Landkreis bleiben und die Attraktivität des ländlichen Raums zu schätzen lernen.

Es ist zu beachten, dass in die Berechnung des Versorgungsgrades auch Hausärzte/innen einbezogen werden, bei denen kein hausärztlicher Vollversorgungsauftrag (z.B. keine Hausbesuchstätigkeit) vorliegt.

Am 30.06.2019 ist die neue Bedarfsplanungs-Richtlinie in Kraft getreten. Darin wurde der bisher herangezogene Demografiefaktor durch einen Morbiditätsfaktor ersetzt. Die Planungsbereiche Lauingen und Dillingen a.d.Donau weisen dabei im Vergleich zum Bundesdurchschnitt eine leicht erniedrigte Morbidität der Bevölkerung auf, wodurch die zu Grunde gelegte Verhältniszahl leicht erhöht ist.

Datenhalter Kassenärztliche Vereinigung Bayern: Versorgungsatlas Hausärzte (Arztregisterdaten Stand 02. August 2024, Einwohnerzahl Stand 31.12.2023); Planungsblätter (Stand 19.07.2024)

Teil B:

Unter der Lupe – Frauengesundheit



Hintergrund

Im Jahr 2024 hat das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit, Pflege und Prävention (StMGP) das Schwerpunktthema „Frauengesundheit – Ein Leben lang“ ausgewählt. Mit den Schwerpunktthemen des StMGP soll die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf dringliche Themen der Prävention gelenkt werden.

Frauen und Männer unterscheiden sich hinsichtlich Risikofaktoren und Häufigkeit von verschiedenen Erkrankungen sowie im Gesundheitsverhalten. Für die Unterschiede sind sowohl biologische als auch soziale Faktoren verantwortlich. Daraus entstehen Handlungsbedarfe in den Bereichen Gesundheitsförderung, Prävention und medizinischer Versorgung. Zum Beispiel könnte über geschlechterbezogene Besonderheiten informiert werden, gesundheitsförderliches Verhalten angeregt werden oder Hilfsangebote geschaffen oder besser kommuniziert werden.

Um eine Verbesserung der Gesundheit von Frauen sowie einen Abbau von sozialen und geschlechterbezogenen Ungleichheiten in der gesundheitlichen Vorsorge sowie Versorgung zu erreichen, müssen sich im Sinne einer gesundheitsförderlichen Gesamtpolitik („Health in all Policies“-Ansatz) neben gesundheitspolitischen Akteurinnen und Akteuren auch viele weitere Politikfelder mit der Thematik beschäftigen.

Die nachfolgenden Daten können für verschiedene regionale Akteurinnen und Akteure eine Datengrundlage für Taten schaffen.

Wie in der Einführung beschrieben, zeigt dieser regionale Gesundheitsbericht ausgewählte Gesundheitsindikatoren für den Landkreis Dillingen a.d.Donau im zeitlichen Verlauf und im Vergleich zu den Nachbarregionen. Es ist zu betonen, dass weitaus mehr gesundheitliche Indikatoren, wie z.B. Bewegung, Medikamentenkonsum, Stress, Muskel- und Skeletterkrankungen, Endometriose, etc. Einfluss auf die Gesundheit von Frauen haben. In dem vorliegenden Gesundheitsbericht kann jedoch nur auf regional verfügbare Daten zurückgegriffen werden. Eigene regionale Erhebungen zu weiteren wichtigen Indikatoren im Bereich Frauengesundheit wurden nicht durchgeführt.

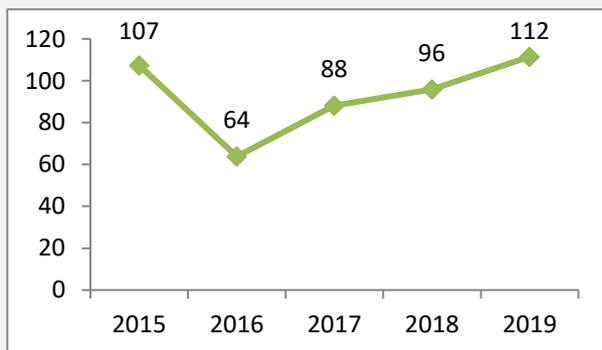
Brustkrebs: Neuerkrankungen

Definition Frauen: Gemeldete Neuerkrankungen an bösartigen Neubildungen an der Brust je 100.000 Einwohnerinnen, altersstandardisiert, nach Wohnort

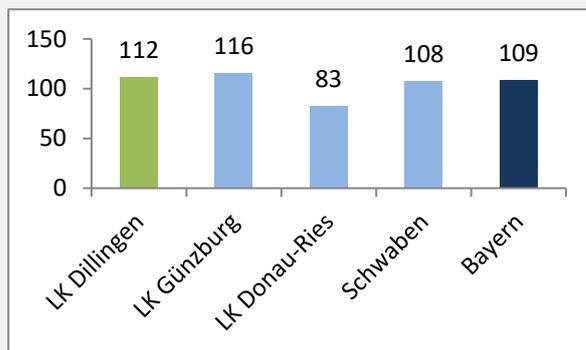
Bedeutung/ Ziele Der Indikator dient dem Monitoring von einer der häufigsten Krebserkrankungen bei Frauen und kann bei der Planung für die bedarfsgerechte medizinische Versorgung helfen.

Entwicklung/ Regionalvergleich Die Anzahl der gemeldeten Brustkrebs Neuerkrankungen ist im Landkreis Dillingen seit 2016 angestiegen.
Mit 112 gemeldeten Fällen pro 100.000 Einwohnerinnen im Jahr 2019 liegt der Landkreis Dillingen unter dem Vergleichswert im Landkreis Günzburg (116), jedoch (leicht) über den Vergleichswerten aus dem Landkreis Donau-Ries (83), Schwaben (108) und Bayern (109).

Entwicklung 2012-2019



Vergleich mit anderen Regionen, 2019



Ergebnisse/ Bewertung Im Bayerischen Krebsregister sind Daten bis zum Jahr 2019 mit einer Erfassungsrate von über 90 % auswertbar, für das Jahr 2016 sind die Inzidenzraten als Folge von Erfassungsrückständen vor In-Kraft-Treten des Bayerischen Krebsregistergesetzes am 1.4.2017 etwas zu niedrig, für das Jahr 2019 ist noch mit Nachmeldungen zu rechnen (Band 4 der Schriftenreihe Bayerisches Krebsregister).

Brustkrebs ist mit 33,8 % die häufigste Tumormeldung bei Frauen (ebd.)

Datenhalter Bevölkerungsbezogenes Krebsregister Bayern (Jahresstatistiken zur Krebsinzidenz), Vergleichszahlen Deutschland: Gesellschaft der epidemiologischen Krebsregister in Deutschland e.V. (GEKID)

Gebärmutterhalskrebs																									
Definition	Frauen: Gemeldete Neuerkrankungen an bösartigen Neubildungen am Gebärmutterhals je 100.000 Einwohnerinnen, altersstandardisiert, nach Wohnort																								
Bedeutung/ Ziele	Der Indikator dient dem Monitoring einer der häufigsten Krebserkrankungen bei Frauen und kann bei der Planung für die bedarfsgerechte medizinische Versorgung helfen.																								
Entwicklung/ Regionalver- gleich	Im Landkreis Dillingen wurden im Jahr 2019 9,1 Neuerkrankungen an bösartigen Neubildungen am Gebärmutterhals pro 100.000 Einwohnerinnen gemeldet. Damit liegt der Wert des Landkreises Dillingen über dem, der Vergleichsregionen Günzburg (8,0), Donau-Ries (5,7), Schwaben (6,6) und leicht über dem bayerischen Durchschnitt (8,5).																								
<div style="display: flex; justify-content: space-around;"> <div style="width: 45%;"> <p><i>Entwicklung 2015-2019</i></p> <table border="1"> <caption>Entwicklung 2015-2019</caption> <thead> <tr> <th>Jahr</th> <th>Inzidenzrate (pro 100.000)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>2015</td> <td>3,4</td> </tr> <tr> <td>2016</td> <td>4,1</td> </tr> <tr> <td>2017</td> <td>2,0</td> </tr> <tr> <td>2018</td> <td>5,7</td> </tr> <tr> <td>2019</td> <td>9,1</td> </tr> </tbody> </table> </div> <div style="width: 45%;"> <p><i>Vergleich mit anderen Regionen, 2019</i></p> <table border="1"> <caption>Vergleich mit anderen Regionen, 2019</caption> <thead> <tr> <th>Region</th> <th>Inzidenzrate (pro 100.000)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>LK Dillingen</td> <td>9,1</td> </tr> <tr> <td>LK Günzburg</td> <td>8,0</td> </tr> <tr> <td>LK Donau-Ries</td> <td>5,7</td> </tr> <tr> <td>Schwaben</td> <td>6,6</td> </tr> <tr> <td>Bayern</td> <td>8,5</td> </tr> </tbody> </table> </div> </div>		Jahr	Inzidenzrate (pro 100.000)	2015	3,4	2016	4,1	2017	2,0	2018	5,7	2019	9,1	Region	Inzidenzrate (pro 100.000)	LK Dillingen	9,1	LK Günzburg	8,0	LK Donau-Ries	5,7	Schwaben	6,6	Bayern	8,5
Jahr	Inzidenzrate (pro 100.000)																								
2015	3,4																								
2016	4,1																								
2017	2,0																								
2018	5,7																								
2019	9,1																								
Region	Inzidenzrate (pro 100.000)																								
LK Dillingen	9,1																								
LK Günzburg	8,0																								
LK Donau-Ries	5,7																								
Schwaben	6,6																								
Bayern	8,5																								
Ergebnisse/ Be- wertung	<p>Im Bayerischen Krebsregister sind Daten bis zum Jahr 2019 mit einer Erfassungsrate von über 90 % auswertbar, für das Jahr 2016 sind die Inzidenzraten als Folge von Erfassungsrückständen vor In-Kraft-Treten des Bayerischen Krebsregistergesetzes am 1.4.2017 etwas zu niedrig, für das Jahr 2019 ist noch mit Nachmeldungen zu rechnen (Band 4 der Schriftenreihe Bayerisches Krebsregister).</p> <p>Der erhöhte Wert an Gebärmutterhalskrebs Neuerkrankung im Landkreis Dillingen, im Vergleich zu den Vergleichsregionen, könnte teilweise auch in einer frühzeitigeren Diagnostik durch vermehrt durchgeführte Früherkennungsuntersuchungen im Landkreis Dillingen begründet sein (siehe S. 36 Gebärmutterhalskrebs: Früherkennungsuntersuchungen).</p> <p>Hauptursache von Gebärmutterhalskrebs sind sexuell übertragene humane Papillomviren (HPV); eine Impfung ist möglich (RKI, 2024).</p>																								
Datenhalter	Bevölkerungsbezogenes Krebsregister Bayern (Jahresstatistiken zur Krebsinzidenz), Vergleichszahlen Deutschland: Gesellschaft der epidemiologischen Krebsregister in Deutschland e.V. (GEKID)																								

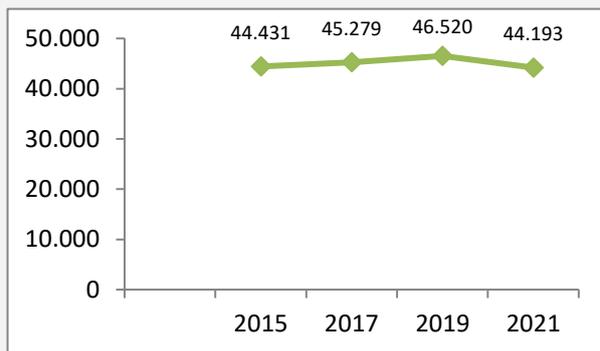
Gebärmutterhalskrebs: Früherkennungsuntersuchungen

Definition Weibliche Beteiligte an Früherkennungsuntersuchungen für Gebärmutterhalskrebs je 100.000 GKV-versicherte Patientinnen, nach Wohnort

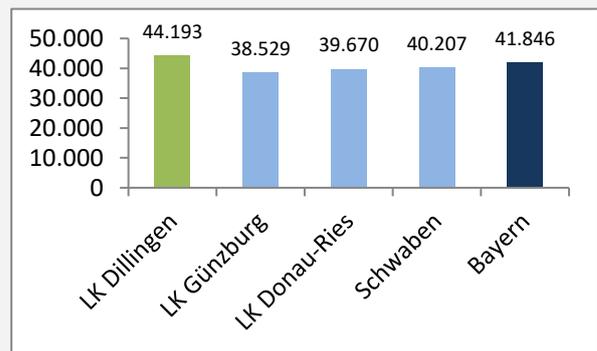
Bedeutung/ Ziele Ab dem Alter von 20 Jahren haben Frauen einmal jährlich Anspruch auf eine Früherkennungsuntersuchung für Gebärmutterhalskrebs. Früherkennungsuntersuchungen sind ein wichtiges Instrument der Sekundärprävention.

Entwicklung/ Regionalvergleich Mit 44.193 weiblichen Beteiligten an der Früherkennungsuntersuchung für Gebärmutterhalskrebs je 100.000 GKV-versicherten Patientinnen, liegt der Landkreis Dillingen a.d.Donau über dem schwäbischen und bayerischen Wert.

Entwicklung 2015-2021



Vergleich mit anderen Regionen, 2021



Ergebnisse/ Bewertung Die „GKV-versicherten Patientinnen“ sind eine Näherungsgröße, die anstelle der unbekanntes Zahl der GKV-Versicherten je Landkreis verwendet wird. Eine GKV-versicherte Patientin ist definiert durch mindestens einen Arztkontakt in der ambulanten Versorgung im Abrechnungsjahr. Der Indikator ist aufgrund der nur näherungsweise bestimmbarer Anzahl der GKV-versicherten Patientinnen eher für großräumige Vergleiche geeignet als für unmittelbare Vergleiche zwischen einzelnen Landkreisen. Durch die Hausarztverträge gibt es Datenausfälle in den Abrechnungsdaten der KVB.

Datenhalter Kassenärztliche Vereinigung Bayern (Stand: September 2022)

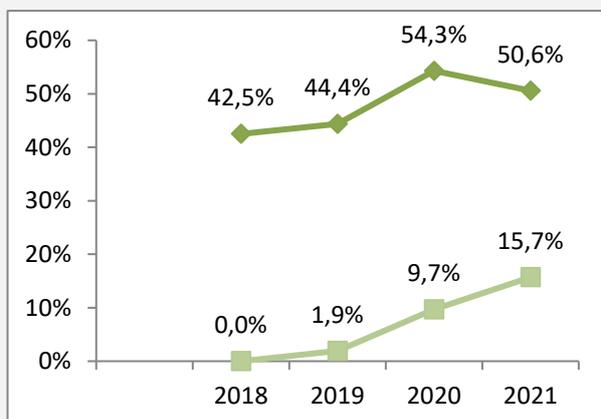
Impfung Humane Papillomviren (HPV)

Definition HPV-Impfquote der 15-jährigen Kinder in % (vollständige Impfsreihe)

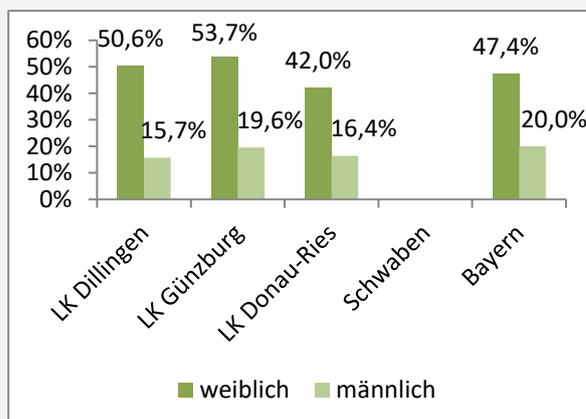
Bedeutung/ Ziele Die Ständige Impfkommission (STIKO) empfiehlt die Impfung gegen HPV für Mädchen und Jungen von 9 bis 14 Jahren (2 Impfdosen). Sollte sie in diesem Alter verpasst worden sein, so ist die Nachholimpfung bis zum 18. Geburtstag empfohlen (3 Impfdosen), möglichst vor dem ersten sexuellen Kontakt. Aber auch für über 18-Jährige kann die Impfung sinnvoll sein. Je früher die Impfung erfolgt, desto besser ist die Schutzwirkung (LGL).

Entwicklung/ Regionalvergleich Im Jahr 2021 waren 50,6 % der 15-jährigen Mädchen und 15,7 % der 15-jährigen Jungen vollständig gegen HPV geimpft. Damit liegt der Landkreis Dillingen bei den Mädchen leicht über dem bayernweiten Durchschnitt und bei den Jungen unter dem bayerischen Durchschnitt.

Entwicklung 2018-2021



Vergleich mit anderen Regionen, 2021



Ergebnisse/ Bewertung Humane Papillomviren sind weit verbreitet. Sie werden durch Haut- und Schleimhautkontakt, meist beim Geschlechtsverkehr, übertragen. Im Laufe des Lebens infizieren sich die meisten sexuell aktiven Männer und Frauen mit HPV. In den meisten Fällen besiegt die Immunabwehr des Körpers den Infektionserreger. In den übrigen Fällen kann das Virus überdauern und Jahre oder Jahrzehnte später Krebs-Erkrankungen oder deren Vorstufen auslösen.

Bei Frauen ist Gebärmutterhalskrebs die am häufigsten durch HPV-Viren ausgelöste Krebserkrankung. Die Impfung bietet den bestmöglichen Schutz vor einer Ansteckung mit krebsauslösenden HPV-Typen. Aktuelle wissenschaftliche Studien zeigen, dass geimpfte Mädchen später viel seltener Gebärmutterhalskrebs entwickeln. Das Risiko verringerte sich im Vergleich zu ungeimpften Frauen um bis zu 90 % (LGL, 2024).

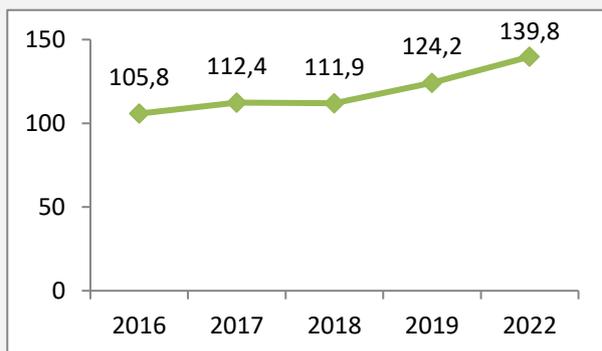
Zur Prävention von Gebärmutterhalskrebs ist es unerlässlich, dass sowohl bei den Mädchen, als auch bei den Jungen, eine hohe HPV-Impfquote erreicht wird. Da der Impfstoff nicht alle HPV-Typen umfasst, besteht weiterhin die Notwendigkeit gynäkologischer Vorsorgeuntersuchungen, damit Krebs und Krebsvorstufen rechtzeitig erkannt werden.

Datenhalter Robert Koch-Institut, Vac-Map

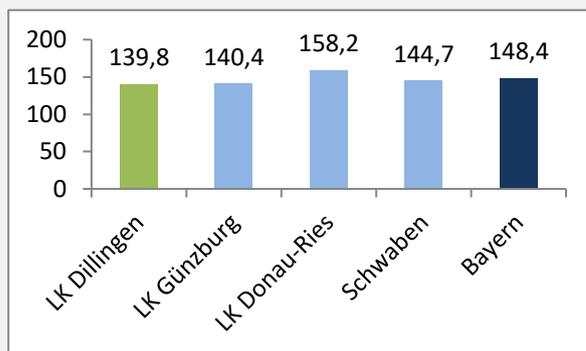
Hebammen und Entbindungspfleger je 100.000 Frauen

Definition	Anzahl der Hebammen und Entbindungspfleger in ambulanten Einrichtungen je 100.000 Frauen zwischen 15 und 44 Jahren
Bedeutung/ Ziele	Der Indikator ist ein Gradmesser der geburtshilflichen Versorgung im ambulanten Bereich.
Entwicklung/ Regionalver- gleich	<p>Im Zeitverlauf zwischen 2016 und 2022 hat die Anzahl der Hebammen je 100.000 Frauen zwischen 15 und 44 Jahren im Landkreis Dillingen a.d.Donau stetig zugenommen. Im Jahr 2022 stehen im Landkreis Dillingen rechnerisch 139,8 Hebammen je 100.000 Frauen zwischen 15 und 44 Jahren zur Verfügung.</p> <p>Die Anzahl der Hebammen je 100.000 Frauen zwischen 15-44 Jahren liegt demnach in etwa auf dem gleichen Niveau wie im Landkreis Günzburg (140,4), Schwaben (144,7) und Bayern (148,4). Im Landkreis Donau-Ries ist die Anzahl mit 158,2 Hebammen in ambulanten Einrichtungen je 100.000 Frauen zwischen 15 und 44 Jahren etwas höher.</p>

Entwicklung 2016-2022



Vergleich mit anderen Regionen, 2022



Ergebnisse/ Bewertung	<p>Trotz der stetigen Zunahme der Anzahl der Hebammen und Entbindungspfleger je 100.000 Frauen zwischen 2016 und 2022 liegt die Anzahl noch leicht unter dem Durchschnitt der Vergleichsregionen.</p> <p>Die Förderung der Geburtshilfe und Wochenbettbetreuung gehört im Landkreis Dillingen a.d.Donau zu dem Gesundheitsziel einer wohnortnahen medizinischen Versorgung. Seit dem Jahr 2019 wird im Landkreis Dillingen a.d.Donau ein „Runder Tisch“ für alle (Beleg-)Hebammen im Landkreis organisiert. Dieser soll den Austausch fördern und auch durch Fortbildungsangebote im Landkreis sowie gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit die Attraktivität der Tätigkeit in der Geburtshilfe und Wochenbettbetreuung im Landkreis steigern. Zum Stand Oktober 2024 sind im Landkreis Dillingen a.d.Donau 27 Hebammen gemeldet.</p> <p>(Hinweis zur Verständlichkeit der Daten: Aus Gründen der Vergleichbarkeit ist die Zahl der Hebammen pro 100.000 Frauen zwischen 15-44 Jahren angegeben. Im Jahr 2022 waren im Landkreis Dillingen a.d.Donau 23 Hebammen gemeldet und es lebten schätzungsweise 15.000-20.000 Frauen im entsprechenden Alter im Landkreis; eigene Berechnung)</p>
-----------------------	---

Datenhalter	Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit, Bayerisches Landesamt für Statistik; Fortschreibung des Bevölkerungsstandes: Zensus 2011; eigene Berechnungen (Stand: Juli 2023)
-------------	---

Demenz

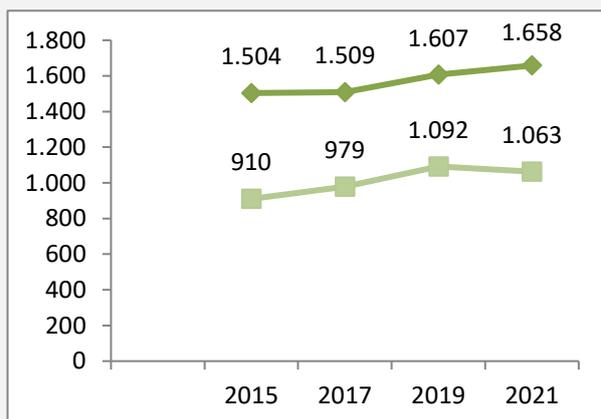
Definition Ambulante Patienten/innen mit Demenz je 100.000 GKV-versicherte Patienten/innen, nach Wohnort (GKV = Gesetzliche Krankenversicherung)

Bedeutung/ Ziele Demenz bezeichnet ein Syndrom des Abbaus der geistigen Leistungsfähigkeit, vor allem des Gedächtnisses.

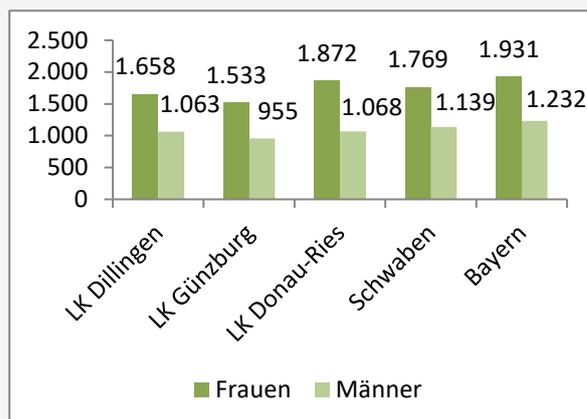
Entwicklung/ Regionalvergleich Im Jahr 2021 gab es im Landkreis Dillingen a.d.Donau 1.658 ambulante Patientinnen mit Demenz je 100.000 GKV-versicherten Patientinnen. Damit liegt die Anzahl im Landkreis Dillingen unter dem bayerischen und (knapp) unter dem schwäbischen Wert.

Im Vergleich zu männlichen ambulanten Patienten mit Demenz (1.063) je 100.000 GKV-versicherten Patienten ist die Anzahl bei Frauen (1.658) im Jahr 2021 im Landkreis Dillingen deutlich erhöht.

Entwicklung 2015-2021



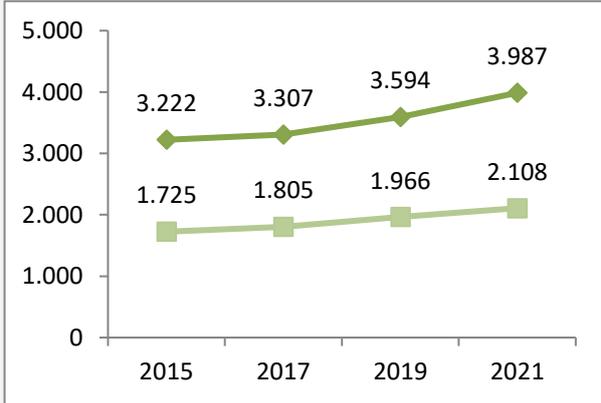
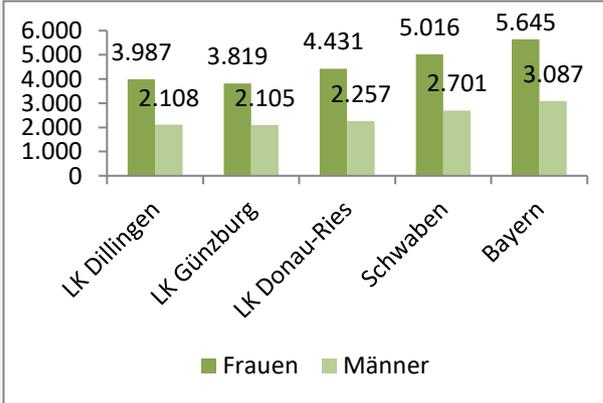
Vergleich mit anderen Regionen, 2021



Ergebnisse/ Bewertung Die „GKV-versicherten Patienten/innen“ sind eine Näherungsgröße, die anstelle der unbekanntem Zahl der GKV-Versicherten je Landkreis verwendet wird. Ein/e GKV-versicherte/r Patient/in ist definiert durch mindestens einen Arztkontakt in der ambulanten Versorgung im Abrechnungsjahr. Der Indikator ist aufgrund der nur näherungsweise bestimmbarer Anzahl der GKV-versicherten Patienten/innen eher für großräumige Vergleiche geeignet als für unmittelbare Vergleiche zwischen einzelnen Landkreisen. Durch die Hausarztverträge gibt es Datenausfälle in den Abrechnungsdaten der KVB.

Da Frauen eine höhere Lebenserwartung haben, sind sie in den Altersklassen mit hoher Prävalenz stärker vertreten. Rechnet man die höhere Lebensdauer von Frauen heraus, erkranken Frauen dennoch häufiger an Demenz als Männer. Die Ursachen sind ungeklärt (Gesundheitsreport Bayern- Update Demenzerkrankungen 4/2022).

Datenhalter Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (Stand: September 2022)

Angststörungen																																		
Definition	Ambulante Patienten mit Angststörungen je 100.000 GKV-versicherten Patienten, nach Wohnort (GKV = Gesetzliche Krankenversicherung)																																	
Bedeutung/ Ziele	Angststörungen gehören zu den häufigsten psychischen Störungen. Sie beeinträchtigen in einem erheblichen Maße die Lebensqualität und schlagen sich zunehmend im Versorgungssystem nieder.																																	
Entwicklung/ Regionalvergleiche	<p>Im Jahr 2021 gab es im Landkreis Dillingen 3.987 ambulant behandelte Patientinnen mit Angststörungen je 100.000 GKV-versicherten Patientinnen. Die Anzahl ist seit 2015 angestiegen, liegt jedoch unter dem bayerischen und schwäbischen Wert.</p> <p>Die Anzahl an ambulant behandelten Patienten mit Angststörung je 100.000 GKV-versicherten Patienten liegt deutlich unter dem Wert an ambulant behandelten Patientinnen; sowohl im Landkreis Dillingen als auch in Schwaben und Bayern.</p>																																	
<div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 48%;"> <p><i>Entwicklung 2015-2021</i></p>  <table border="1"> <caption>Entwicklung 2015-2021</caption> <thead> <tr> <th>Jahr</th> <th>Frauen</th> <th>Männer</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>2015</td> <td>3.222</td> <td>1.725</td> </tr> <tr> <td>2017</td> <td>3.307</td> <td>1.805</td> </tr> <tr> <td>2019</td> <td>3.594</td> <td>1.966</td> </tr> <tr> <td>2021</td> <td>3.987</td> <td>2.108</td> </tr> </tbody> </table> </div> <div style="width: 48%;"> <p><i>Vergleich mit anderen Regionen, 2021</i></p>  <table border="1"> <caption>Vergleich mit anderen Regionen, 2021</caption> <thead> <tr> <th>Region</th> <th>Frauen</th> <th>Männer</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Lk Dillingen</td> <td>3.987</td> <td>2.108</td> </tr> <tr> <td>Lk Günzburg</td> <td>3.819</td> <td>2.105</td> </tr> <tr> <td>Lk Donau-Ries</td> <td>4.431</td> <td>2.257</td> </tr> <tr> <td>Schwaben</td> <td>5.016</td> <td>2.701</td> </tr> <tr> <td>Bayern</td> <td>5.645</td> <td>3.087</td> </tr> </tbody> </table> </div> </div>		Jahr	Frauen	Männer	2015	3.222	1.725	2017	3.307	1.805	2019	3.594	1.966	2021	3.987	2.108	Region	Frauen	Männer	Lk Dillingen	3.987	2.108	Lk Günzburg	3.819	2.105	Lk Donau-Ries	4.431	2.257	Schwaben	5.016	2.701	Bayern	5.645	3.087
Jahr	Frauen	Männer																																
2015	3.222	1.725																																
2017	3.307	1.805																																
2019	3.594	1.966																																
2021	3.987	2.108																																
Region	Frauen	Männer																																
Lk Dillingen	3.987	2.108																																
Lk Günzburg	3.819	2.105																																
Lk Donau-Ries	4.431	2.257																																
Schwaben	5.016	2.701																																
Bayern	5.645	3.087																																
Ergebnisse/ Bewertung	<p>Die „GKV-versicherten Patienten/innen“ sind eine Näherungsgröße, die anstelle der unbekanntem Zahl der GKV-Versicherten je Landkreis verwendet wird. Ein/e GKV-versicherte/r Patient/in ist definiert durch mindestens einen Arztkontakt in der ambulanten Versorgung im Abrechnungsjahr. Der Indikator ist aufgrund der nur näherungsweise bestimmbarer Anzahl der GKV-versicherten Patienten/innen eher für großräumige Vergleiche geeignet als für unmittelbare Vergleiche zwischen einzelnen Landkreisen. Durch die Hausarztverträge gibt es Datenausfälle in den Abrechnungsdaten der KVB.</p> <p>Es wird vermutet, dass neurobiologische, genetische, hormonelle und psychosoziale Faktoren einen Einfluss auf die Entstehung von Angststörungen haben und für die höhere Prävalenz von Angststörungen bei Frauen verantwortlich sind (RKI, 2020).</p>																																	
Datenhalter	Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (Stand: September 2022)																																	

Zusammenfassung – Alles auf einen Blick

Teil A – Gesundheitsprofil

Positive Entwicklung	Ansatzmöglichkeiten
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Im Landkreis Dillingen ist bei den altersstandardisierten Sterbefällen je 100.000 Einwohner/innen, im Gegensatz zu Bayern und Schwaben, seit 2019 kein Anstieg durch die Covid-19-Pandemie zu verzeichnen. Damit scheint der Landkreis Dillingen, bezogen auf die altersstandardisierten Sterbefälle, etwas besser durch die Covid-19-Pandemie gekommen zu sein als der schwäbische und bayerische Durchschnitt. ✓ Im Landkreis Dillingen finden mehr Früherkennungsuntersuchungen für Gebärmutterhalskrebs je 100.000 GKV-versicherten Patientinnen statt als im schwäbischen und bayerischen Durchschnitt. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Mit 14,5 Suizidsterbefällen je 100.000 Einwohner/innen (5-Jahres-Mittelwert) starben im Landkreis Dillingen mehr Menschen infolge vorsätzlicher Selbstbeschädigung als in den Nachbarlandkreisen sowie im bayerischen und schwäbischen Durchschnitt. Der Tod durch Suizid ist ein häufig unterschätztes Problem der öffentlichen Gesundheit. ➤ Bei der Schuleingangsuntersuchung im Schuljahr 2019/2020 waren 12,7 % der Kinder übergewichtig oder adipös. Aktuellere Zahlen liegen noch nicht vor, es ist jedoch mit einer Erhöhung der Zahlen aufgrund der Covid-19-Pandemie zu rechnen. ➤ Im Landkreis Dillingen ist die Anzahl an pflegebedürftigen Menschen je 100.000 Einwohner/innen in den Jahren zwischen 2015 und 2021 stark angestiegen.

Teil B – Frauengesundheit

Frauengesundheit im Landkreis Dillingen a.d.Donau:
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Brustkrebs ist mit 33,8 % die häufigste Tumormeldung bei Frauen. Mit 112 gemeldeten Fällen pro 100.000 Einwohnerinnen im Jahr 2019 liegt der Landkreis Dillingen unter dem Vergleichswert im Landkreis Günzburg (116), jedoch (leicht) über den Vergleichswerten aus dem Landkreis Donau-Ries (83), Schwaben (108) und Bayern (109). ✓ Im Landkreis Dillingen wurden im Jahr 2019 9,1 Neuerkrankungen an bösartigen Neubildungen am Gebärmutterhals pro 100.000 Einwohnerinnen gemeldet. Damit liegt der Wert des Landkreises Dillingen über dem, der Vergleichsregionen Günzburg (8,0), Donau-Ries (5,7), Schwaben (6,6) und leicht über dem bayerischen Durchschnitt (8,5). ✓ Mit 44.193 weiblichen Beteiligten an der Früherkennungsuntersuchung für Gebärmutterhalskrebs je 100.000 GKV-versicherten Patientinnen, liegt der Landkreis Dillingen a.d.Donau jedoch auch über dem schwäbischen und bayerischen Wert. ✓ Die HPV-Impfquote lag im Jahr 2021 bei den 15-jährigen Mädchen bei 50,6 % und bei den 15-jährigen Jungen bei 15,7 %. Damit liegt die Impfquote bei den Mädchen leicht über dem bayerischen Durchschnitt und bei den Jungen deutlich unter dem bayerischen Durchschnitt. ✓ Im Zeitverlauf zwischen 2020 und 2024 hat die absolute Anzahl der Hebammen im Landkreis Dillingen a.d.Donau stetig zugenommen. Im Jahr 2020 waren es 20 Hebammen, im Jahr 2022 23 Hebammen und mit Stand Oktober 2024 sind im Landkreis Dillingen 27 Hebammen aktiv. Die Förderung der Geburtshilfe und Wochenbettbetreuung gehört im Landkreis Dillingen a.d.Donau zu dem Gesundheitsziel einer wohnortnahen medizinischen Versorgung. ✓ Im Jahr 2021 gab es im Landkreis Dillingen a.d.Donau 1.658 ambulante Patientinnen mit Demenz je 100.000 gesetzlich krankenversicherten Patientinnen. Damit liegt die Anzahl im Landkreis Dillingen unter dem bayerischen und (knapp) unter dem schwäbischen Wert. Im Vergleich zu männlichen ambulanten Patienten mit Demenz (1.063) je 100.000 GKV-versicherten Patienten ist die Anzahl bei Frauen (1.658) im Jahr 2021 im Landkreis Dillingen deutlich erhöht. ✓ Im Jahr 2021 gab es im Landkreis Dillingen 3.987 ambulant behandelte Patientinnen mit Angststörungen je 100.000 GKV-versicherten Patientinnen. Die Anzahl ist seit 2015 angestiegen, liegt jedoch unter dem bayerischen und schwäbischen Wert. Es werden deutlich mehr Frauen als Männer mit Angststörungen ambulant behandelt; sowohl im Landkreis Dillingen als auch in Schwaben und Bayern.